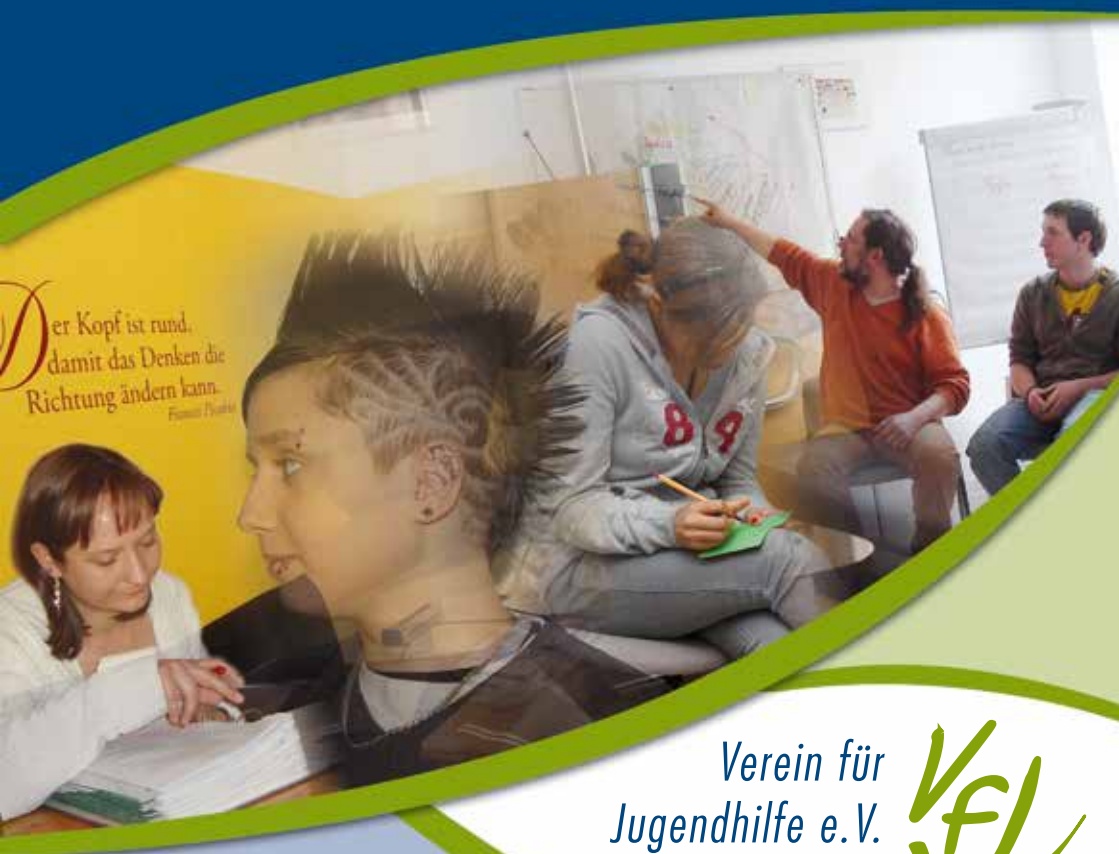


Jahresbericht 2018



Der Kopf ist rund,
damit das Denken die
Richtung ändern kann.
Erasmus Plautius

Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg





Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5	Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2018
5	Durchgeführte Maßnahmen
6	<i>Sozialer Trainingskurs</i>
11	<i>Anti-Gewalt-Training</i>
11	<i>Betreuungsweisung, Gesprächsweisung, Leseweisung</i>
12	<i>Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren</i>
13	<i>Gemeinnützige Arbeit</i>
15	<i>Risiko-Check-Alkohol</i>
16	Zuweisungsstatistik 2018
17	Projekt „ReStart“ Rückblick und Auswertung
27	Projekt „Arbeit statt Arrest 2018“ Durchführung und Ergebnisse
38	STORA – STark Ohne RAusch Produktbeschreibung
41	Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch
43	Zusätzliche Betreuungen und Beratungen
45	Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2018
46	Der Verein für Jugendhilfe e.V.
47	Impressum

Vorwort

Junge Menschen befinden sich in einer Lebensphase, in der gesellschaftliche Normen und Regeln noch erlernt und erprobt werden müssen. Auf dem Weg ins Erwachsenenleben stellen sie oft Grenzen in Frage und testen diese aus. Dabei geraten sie bisweilen mit dem Strafgesetz in Konflikt.

Für solche Situation ist es gut zu wissen, dass keiner befürchten muss, ins gesellschaftliche Abseits gestellt zu werden. Jugendstrafrecht ist in erster Linie Erziehungsstrafrecht. Nicht Sühne und Vergeltung, sondern Erziehung und Sozialisation bestimmen Art und Maß der Reaktion auf die Straftat.

Und weil wir in einer Weltkulturerbestadt leben, verbinden wir Erziehung natürlich auch mit Denkmalschutz. Machen Sie doch in diesem Frühjahr mal einen Spaziergang zum Aufseesium. Unter anderem am Natursteinsockel des Schulgebäudes können Sie ein „handfestes“ Ergebnis unseres Arbeitsprojektes „Arbeit statt Arrest“ besichtigen. Mit 17 Teilnehmern wurden in beiden Projektabschnitten 809,5 Stunden gemeinnützige Arbeit abgeleistet.

Ihre Aufmerksamkeit möchten wir auch auf unsere Zuweisungsstatistik für das vergangene Jahr richten. Mit 127 Maßnahmenweisungen durch Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämter liegen wir fast 25 % über dem Ergebnis des Vorjahres.

Wir danken unseren beiden hauptamtlichen Mitarbeitern Jana Krenz und Wolfgang Maier für die geleistete Arbeit.

Und da das Leben immer auch Veränderung bedeutet, sind wir der Anregung des Erfahrungsaustausches der am Jugendstrafverfahren Beteiligten gefolgt und haben unser Maßnahmenportfolio um den neuen Kurs STORA („Stark ohne Rausch“) erweitert. Ziel der Maßnahme ist eine intensive und konzentrierte Auseinandersetzung von straffällig gewordenen Jugendlichen und Heranwachsenden mit dem Konsum von Drogen und Alkohol. Start des Kurses wird in diesem Frühjahr sein.

Letztlich möchte ich mich in gewohnter Weise bei allen Unterstützern und Spendern unserer wertvollen Arbeit bedanken.

Bamberg, Februar 2019

Thomas Gärtner

Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V.



Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert.

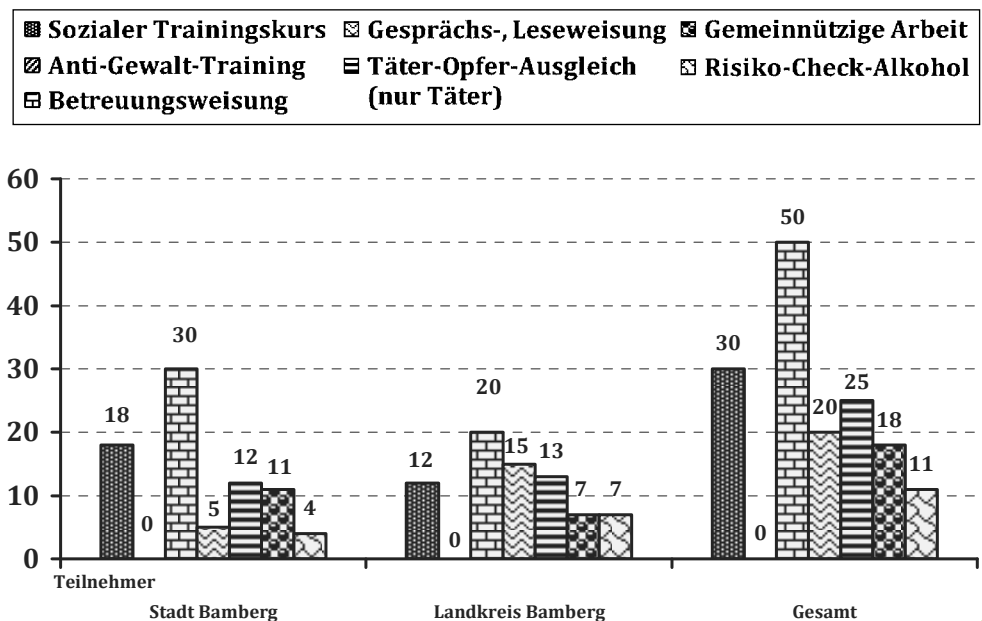
In der Zuweisungsstatistik sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 zugewiesen wurden.

In der Durchführungsstatistik werden alle Jugendlichen und Heranwachsenden gezählt, mit denen wir im Jahr 2018 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2017 erfolgte und/oder die Projektarbeit 2018 begann und bis ins Jahr 2019 andauert).

Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2018 wurde mit insgesamt 154 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Durchführungsstatistik 2018



Sozialer Trainingskurs (STK)

Im Jahr 2018 wurde mit insgesamt **30** Teilnehmern in drei Kursen (STK 01-2017, STK 01-2018 und STK 02-2018) gearbeitet (2016: 22, 2017: 18).

Der STK 01-2017 begann Mitte September 2017 und dauerte bis April 2018 an. Zu Beginn des Jahres 2018 waren von den ursprünglich 12 Teilnehmern noch sieben im Kurs.

Zwei Teilnehmer schieden relativ schnell aus dem Kurs aus: Einer erschien nicht zu den Vorgesprächen, ein weiterer wurde in die stationäre Jugendhilfe in Fassolshof aufgenommen.

Im weiteren Kursverlauf mussten drei weitere Teilnehmer ausgeschlossen werden:

- Ein Jugendlicher nahm nur das Vorgespräch wahr. Gleichzeitig sollte er sich zusätzlich unter unsere Aufsicht und Betreuung stellen. Auch hier nahm er nur am Erstgespräch teil, meldete sich anschließend krank und ließ danach den Kontakt gänzlich abreißen.
- Ein Heranwachsender tauchte nach dem Vorgespräch nur noch zur ersten Gruppensitzung auf. Danach fehlte er ohne Angabe von Gründen und reagierte auch nicht mehr auf unsere Kontaktversuche.
- Ein weiterer jugendlicher Teilnehmer, der in stationärer Jugendhilfe in Bamberg untergebracht war, wurde aus disziplinarischen Gründen in eine andere Einrichtung verlegt. Er integrierte sich gut in die Gruppe und von unserer Seite gab es keinerlei Beanstandungen. Jedoch wird er verdächtig, bereits vor Kursbeginn weitere Delikte begangen zu haben.

Auffällig an der Gruppenkonstellation dieses Kurses war, dass von den verbliebenen sieben Teilnehmern nur ein junger Volljähriger wegen eines Körperverletzungsdelikts zugewiesen wurde, während dieses Delikt in den Kursen der letzten Jahre den häufigsten Zuweisungsgrund darstellte. Junge Menschen mit Körperverletzungsdelikten bringen eine stark ausgeprägte Legendenbildung und die am wenigsten vorhandene Opferempathie mit. Dies führte in der Vergangenheit in der Kursarbeit dazu, dass die Betroffenen bei der geringsten Befürchtung, ihre Legende könnte in Frage gestellt werden, sofort in einen „vorausseilenden Widerstand“ gingen, um ihr Bild vor und von sich zu verteidigen. Da dieser Widerstand wegfiel, gestaltete sich die Arbeit mit dieser Gruppe äußerst konstruktiv.

Inhaltlich gestaltete sich die Arbeit wie folgt:

	Thema	Ziele
1. GA* 04.10.17	Namensrunde, Regeln & Organisatorisches, Gruppendynamik, 1. Feedbackrunde	Kennenlernen, Einstieg
2. GA 11.10.17	Wiederholung der Regeln, Gruppendynamik, 2. Feedbackrunde	Kennenlernen, Gruppenbildung
3. GA 18.10.17	Planspiel, Übungen, 3. Feedbackrunde	Gruppendynamik, Gruppenbildung

1. TV** 21.10.17	Erlebnispädagogischer Tag in Nedensdorf mit externem Trainer	Einübung von Teamarbeit, Selbst- und Fremdeinschätzung
4. GA 25.10.17	Nachbereitung der TV, Einführung Wochenrückblick, Übungen, Feedback	Gruppendynamik, Einführung in das Thema „Wahrnehmung“
M1*** 08.11.17	Wahrnehmung und Denken Sinnesübungen, Übungen auf Grundlage von Watzlawick, Arbeitsblatt Trennung von „Wahrnehmung und Denken“, Feedback	Unterscheiden lernen
M2 14.11.17	„Gewalthitparade“ Sortieren von Straftatbeständen nach Ausprägung und Auswertung	Unterscheiden lernen von objektiven Straftatbeständen und persönlicher subjektiver Meinung
M3 22.11.17	„Gewalthitparade II“ Auswertung, Diskussion, Rückbesinnung, „Geschichte eines Bildes“	
M4 29.11.17	Kommunikation Arten der Kommunikation, vier Seiten einer Nachricht (Schulz von Thun), Kommunikationsfehler	Kommunikationsmöglichkeiten, Wahrnehmung von Fehlern in der Kommunikation; Herstellung einer Verbindung zum eigenen Alltag
M5 06.12.17	Bedürfnisse Werteprofile, Bedürfnispyramide (Maslow)	Erkennen und Einordnen der (eigenen) Bedürfnisse
M6 13.12.17	Werte und Normen Logische Ebenen nach Dilts (Theoretischer Einschub), Arbeitsblatt „Werte und Normen“	Erkennen, wie die persönliche Entwicklung das jeweilige Verhalten, Werte, Einstellungen etc. prägt und umgekehrt
M7 20.12.17	Wiederholung aller Module	Erkennen und Vertiefung paralleler Zusammenhänge
M8 10.01.18	Konflikte Eisbergmodell, Konfliktmodell, Konflikteskalation nach Glasl, Ausstiegsmöglichkeiten	Entstehung und Verlauf von Konflikten, wie kann ich Konflikte verhindern?
M9 17.01.18		
M10 24.01.18	Deliktbesprechung I Kurze Deliktschilderung, Arbeitsblatt „Delikt“, Deliktvorstellung, Selbsteinschätzung	Auseinandersetzung mit den eigenen Delikten in Einzelarbeit, Selbstreflexion, Zulassen der Reaktion anderer Teilnehmer, Erkennen eigener Muster bei Tatabläufen, Selbstwirksamkeit
M11 31.01.18	Deliktbesprechung II Deliktvorstellung, Selbsteinschätzung	
M12 07.02.18	Abschluss Deliktbesprechung & „Exitmodell“ Deliktvorstellung, Selbsteinschätzung	Selbstreflexion, Selbstverantwortung bei der Vermeidung von Konflikten
M13 14.02.18	Alkohol und Drogen Impulsfragen, Risiko/Gefahren, Fragebogen nach Jellinek, Bedingungsgefüge (Film), Wege in die Sucht, Wege aus der Sucht, weitere Süchte	Kennenlernen verschiedener Konsummuster/ Süchte, Selbsteinschätzung und Feedback an andere Teilnehmer bei bedenklichem Konsum

M14 21.02.18	Zeit- und Selbstmanagement Arbeitsblatt „Zeitkuchenstücke;“ Einstieg in Zeitdiebe & Selbstüberlistung	Erlernen eines Selbstorganisationsmodells, Erkennen von „Zeitdieben;“ Entwicklung von Planungsverhalten in Richtung selbstverantwortliches Leben
M15 28.02.18	Zeit- und Selbstmanagement + Zukunft Arbeitsblatt „Dringend/Wichtig;“ Wie organisiere ich mich selbst?, Arbeitsblatt „Mein Leben im Jahr 2022“	
2.TV 03.03.18	Ganztagsveranstaltung im JuZe Bamberg (Übungen zum Erarbeiten positiver Handlungsalternativen und Elemente zur Selbstverteidigung)	Kreieren neuen Verhaltens in Konfliktsituationen
5. GA 07.03.18	Abschlussabend Zukunftspläne, ausführliche Feedbackrunde mit allen Beteiligten	Was hat mir der Kurs gebracht? Auswertung und Feedback

Gruppenabend, **Tagesveranstaltung, *Modulabend*

Insgesamt traten während der Gruppenarbeit wenige bis gar keine Störungen auf, was als außergewöhnlich bezeichnet werden kann. Einzig die Unpünktlichkeit einzelner Teilnehmer sorgte für kurze Unterbrechungen.

Positiv wirkte sich aus, dass die Deliktbesprechungen erst im späteren Kursverlauf durchgeführt wurden. Dadurch fühlten sich die einzelnen Teilnehmer in der Gruppe sicherer und konnten sich leichter öffnen. Auch die Durchführung der Tagesveranstaltung bereits nach dem dritten Gruppenabend erwies sich als günstig für die Gruppendynamik.

Eine Besonderheit dieser Gruppe war, dass jeder Teilnehmer entweder in einem Schul- oder einem Arbeitsverhältnis stand. Drei Teilnehmer besuchten die Schule, davon einer eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), einer die Realschule und der dritte eine Berufssintegrationsklasse (Bik). Darüber hinaus gingen drei Gruppenmitglieder einer Ausbildung nach, einer stand in einem regulären Arbeitsverhältnis.

Das Arbeiten mit dieser STK-Gruppe war von großer Motivation und hohem Interesse geprägt und ermöglichte ein sehr angenehmes Arbeitsklima.

In diesem Kurs wurden die Logischen Ebenen nach Dilts intensiver behandelt, da einige Teilnehmer (bzw. deren Eltern) einen Migrationshintergrund aufwiesen. So konnte anhand des Modells veranschaulicht werden, wie die jeweilige Umwelt und die sozialen Situationen die Entwicklung in Richtung Fähigkeiten und Fertigkeiten prägten, weshalb bestimmte Strategien entwickelt wurden, die sich auch auf der Glaubens- und Werteebene und schließlich auch auf die Bildung der jeweiligen Identitäten auswirkte.

Theoretischer Einschub:

Die (neuro-) logischen Ebenen werden häufig dazu verwendet, Veränderung anzustoßen. Sie dienen der Analyse von Veränderung und Entwicklung und der Entscheidung, wo diese anzusetzen sind.

Die Umwelt/Umgebung bestimmt unser Verhalten. Unsere Fähigkeiten und Ressourcen entwickeln wir durch unser Verhalten. Überzeugungen (Glaubenssätze) und Werte leiten sich direkt aus dem ab, wie wir die Welt wahrnehmen, was wir für richtig (Glaubenssätze) und für wichtig (Werte) halten. Und all das, was wir tun, können, glauben und was uns wichtig ist, gestaltet unsere Identität.



Quelle: <http://entwicklung-der-persoenelichkeit.de/neurologische-ebenen-und-das-selbstbewusstsein>; zuletzt aufgerufen am 05.04.2018

Das Modell geht weiterhin davon aus, dass die oberen Ebenen die unteren Ebenen direkt beeinflussen. Unsere Identität und die daraus entstandene Vision und Mission beeinflusst unsere Werte und Überzeugungen von der Welt. Unsere Überzeugungen wiederum beeinflussen unsere Fähigkeiten. Wenn wir von etwas überzeugt sind, im positiven wie im negativen Sinne, dann hat das Einfluss auf unsere Ressourcen (Energie), Fähigkeiten und unser Tun. Und das, was wir tun, hat wiederum einen direkten Einfluss auf unsere Umwelt und Umgebung.

Zum Kurs STK 01-2018 zugewiesen waren formal vierzehn Personen. Nach den Vorgesprächen wurden jedoch zwei Brüder sowie zwei Jugendliche, die gemeinschaftlich straffällig geworden waren, voneinander getrennt, sodass der Kurs mit zwölf männlichen Teilnehmern startete. Sieben von ihnen stammten aus der Stadt, die restlichen fünf aus dem Landkreis Bamberg. Zwei Teilnehmer waren bereits 21, drei Teilnehmer 20, einer 19, zwei Teilnehmer 18, ein weiterer 17 und drei Teilnehmer waren bzw. wurden im Laufe des Kurses 16 Jahre alt. Der Soziale Trainingskurs startete im Juni 2018. Ein Heranwachsender wurde nach Nichtantritt des Vorgesprächs und der ersten drei Gruppenabende ausgeschlossen, ebenso ein weiterer Teilnehmer, der lediglich das Vorgespräch sowie einen Gruppenabend wahrnahm und anschließend fehlte. Drei Jugendliche erfüllten ihre Weisung nicht, da sie an mehr als drei Veranstaltungen unentschuldig fernblieben.

So schrumpfte die Gruppengröße auf sieben Teilnehmer, die die Weisung zur Teilnahme am STK vollständig erfüllten.

Die Kursdauer (inklusive Vor- und Abschlussgespräche) erstreckte sich von Anfang Juni bis Anfang Dezember 2018.

Inhaltlich gestaltete sich dieser Kurs ähnlich wie der vorherige, weshalb auf die obige Tabelle verwiesen wird.

Nachdem unsere bisherige Honorarkraft wegen neuer beruflicher Herausforderungen ihre Tätigkeit im Kursteam eingestellt hatte, konnten zwei neue Honorarkräfte gewonnen werden. Beide hatten jedoch ihre Urlaubsplanungen bereits abgeschlossen und konnten auch aus anderen Gründen nicht durchgehend für den Kurs zur Verfügung stehen. Wir sahen dies als „Experiment“ an, das Leitungsteam erstmals in unterschiedlichen Besetzungen während des Kurses laufen zu lassen.

Wie immer begannen wir die Kursarbeit mit der Gruppendynamik. Damit die Teilnehmer das Leitungsteam kennenlernen konnten, nahmen alle Teamer an den ersten Gruppenabenden teil und wirkten durch unterschiedliche Moderationen mit. Die folgenden Modulabende wurden anschließend in unterschiedlicher Besetzung angeleitet.

Die Teilnehmer akzeptierten alle Leiter von Beginn an. Der Wechsel im Team schien die Gruppendynamik nicht negativ zu beeinflussen. Dies zeigte sich daran, dass die Teilnehmer den Wochenrückblick gut annehmen konnten und ein gegenseitiges Interesse aneinander entwickelten. Bei der Deliktbearbeitung, die sich bei dieser Gruppe sehr intensiv gestaltete, stellten sie sich gegenseitig viele Fragen. Außerdem gab sich die Gruppe recht diskussionsfreudig und arbeitete an allen Abenden trotz der unerträglichen Hitze in unseren Räumen selbstverständlich mit. In den ersten Monaten lief die Kursarbeit für uns reibungslos. Die Teilnehmer wirkten motiviert mit und hielten sogar von sich aus die Pausenzeiten ein. Wir hatten bis zu etwa zwei Dritteln des Kurses den Eindruck, dass unser „Experiment“ gelingen würde.

Jedoch stellte sich im letzten Drittel des Kurses heraus, dass durch die wechselnden Zusammensetzungen der Fokus aller Teamer auf einer gelingenden und gut strukturierten Gruppenarbeit lag (hier funktionierten die extra vereinbarten Absprachen gut). Obwohl es in jedem Kurs verschiedene Inhalte gibt, folgt nach der Gruppenbildung die Vermittlung wichtiger sozialer Kenntnisse und Theorien. Normalerweise werden erst danach die Delikte bearbeitet, um dabei das bisher Erfahrene mit einfließen zu lassen. Nachstehend folgen dann Themen, die in der Regel eine Auseinandersetzung mit sich selbst verlangen.

Anscheinend ließen wir uns schon bei der Auseinandersetzung mit den Delikten vom großen gegenseitigen Interesse blenden und bemerkten teilweise nicht, wie sehr einzelne Teilnehmer es vermieden, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Deutlich wurde dies für uns erst, als wir bei verschiedenen Themen feststellten, dass die Gruppenmitglieder nicht bereit waren, sich mit eigenen Schwächen zu konfrontieren, was eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person verhinderte.

Wir mussten konstatieren, dass durch die wechselnden Besetzungen bei den Vorgesprächen, den Zielvereinbarungs- und Einzelgesprächen, den Modulabenden und Tagesveranstaltungen keiner der Teamer die Entwicklung der einzelnen Teilnehmer durchgehend beobachten konnte. Ebenso wurden Gruppenprozesse bzw. -dynamiken nicht vollständig von jedem Teammitglied erfasst. Auch die Beziehungen zwischen Leitung und Teilnehmern gestalteten sich weniger intensiv, was sich auch zulasten konstruktiver Auseinandersetzungen auswirkte.

Konnten wir bisher bei jedem Kurs zumindest bei einigen Teilnehmern gravierende positive Entwicklungen feststellen, gelang uns dies bei diesem Kurs nicht. In der Auswertung schätzten dies die Teilnehmer ähnlich ein. So wurde das Gruppenklima in einer Art „Dart-scheibenauswertung“ von allen als sehr angenehm bewertet, auch die Deliktbearbeitung wurde von allen als interessant eingeschätzt. Als wir jedoch fragten, wieviel die einzelnen Abende zu ihrer persönlichen Entwicklung beitrugen, ergaben sich zumeist Werte im äußeren (schlechteren) Mittelfeld, wobei auffiel, dass die Werte bei der Deliktbearbeitung und bei der Selbstorganisation am schlechtesten ausfielen. Bezeichnenderweise wären dies die Themen gewesen, die am meisten Reflexion erfordert hätten.

Die Teamkonstellation wurde aus der Not geboren. Es wäre schön gewesen, wenn es auch funktioniert hätte. Aber nicht ohne Grund wurde bisher immer mit einem festen, konstanten Team gearbeitet und zukünftig wird dies auch wieder so sein.

Der Kurs 02-2018 begann in der 50. Kalenderwoche kurz vor Weihnachten mit den Vorgesprächen, um nach den Weihnachtsferien gleich mit der Gruppenarbeit beginnen zu können. Dieser Kurs wird noch bis Ende Juni 2019 andauern.

Zu diesem Kurs wurden insgesamt elf Teilnehmer zugewiesen. Sechs Personen waren zu Kursbeginn bereits volljährig. Eine weibliche Teilnehmerin stammt ebenso wie vier männliche Teilnehmer aus der Stadt Bamberg. Aus dem Landkreis Bamberg nehmen sechs Jugendliche/Heranwachsende am Kurs teil.

Anti-Gewalt-Training (AGT)

In den letzten Jahresberichten wurde neben der Auswertung der Kurse bereits mehrfach dargestellt, dass die Zuweisungen zu dieser Maßnahme immer geringer wurden, was sowohl für uns als Teamer als auch für die Teilnehmer mit erheblichen Konsequenzen verbunden war. Seit April 2017 konnte nunmehr kein AGT mehr durchgeführt werden.

In einem Erfahrungsaustausch Mitte des Jahres 2018 mit allen am JGG-Verfahren beteiligten Kooperationspartnern wurde diese Thematik aufgegriffen und mögliche Lösungsvorschläge diskutiert. Letztendlich blieb nur die gemeinsam getroffene Entscheidung, dieses Angebot vorerst aus dem Maßnahmenportfolio des Vereins zu streichen.

Betreuungsweisung (BW), Gesprächsweisung (GW) und Leseweisung (LW)

Im Jahr 2018 begleiteten wir insgesamt 70 Jugendliche und Heranwachsende (2016: 38, 2017: 61) in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 51 im Laufe des Jahres 2018 zugewiesen und 19 aus dem Jahr 2017 übernommen wurden. 35 der Betreuten hatten dabei zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet und ebenfalls 35 Personen ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. Neun der Benannten waren weiblich, 61 männlich.

Mit 70 Betreuten in Einzelweisungen haben wir nochmals einen deutlichen Anstieg der Zuweisungen in diesem Arbeitsbereich zu verzeichnen.

Wie in den Vorjahren auch, beschäftigten uns 2018 v.a. die Themen der Einnahme illegaler Drogen sowie die nach wie vor herrschende schwierige Situation auf dem Bamberger Wohnungsmarkt, die gerade für unsere Klienten eine kaum zu bewältigende Herausforderung darstellt. Auch sind wir wieder vermehrt mit Überschuldungssituationen bei unseren Klienten konfrontiert, die sich v.a. aus unbezahlten Handyverträgen, Onlinekäufen und Forderungen aus „Schwarzfahrten“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln ergeben.

Erfreulich entwickelt sich dagegen weiterhin die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Die gute wirtschaftliche Lage ermöglicht es unseren Klienten meist relativ schnell eine Ausbildungsstelle, zumindest aber eine versicherungspflichtige Tätigkeit zu erlangen. Auch die Einbindung noch nicht ausbildungsfähiger junger Menschen in Maßnahmen der Arbeitsagentur kann in der Regel in relativ kurzer Zeit gelingen.

Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)

2018 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg wieder insgesamt 15 Fälle zugewiesen (Vorjahr: 15), was eine Zuweisungssituation wie im letzten Jahr auf hohem quantitativem Niveau in diesem Arbeitsbereich darstellt. Aus 2017 waren noch vier Fälle in Bearbeitung, so dass in insgesamt 19 Ausgleichsverfahren gearbeitet wurde.

In diesen 19 Verfahren wurde mit 25 Tätern gearbeitet. Von diesen kamen 12 aus der Stadt und 13 aus dem Landkreis Bamberg. Zwölf der Beschuldigten waren weiblich, elf volljährig.

Insgesamt waren in diesen 19 Verfahren 23 persönlich Geschädigte im Alter zwischen 12 und 48 Jahren beteiligt. Hinzu kamen in einem Fall als Geschädigte mehrere Firmen. Vier Fälle befinden sich zur Berichterstellung noch in Bearbeitung, 15 Fälle wurden abgeschlossen.

Von diesen 15 Fällen konnten 2018 sieben Vorgänge positiv beendet werden, acht der eingeleiteten Schlichtungsverfahren mussten abgebrochen werden. Die Gründe hierfür verteilen sich wie folgt:

- In einem Fall konnte trotz intensiver Versuche kein Kontakt zum Beschuldigten hergestellt werden. Dabei muss man davon ausgehen, dass kein Interesse an einem Schlichtungsverfahren bestand.
- In einem Fall konnte zwar Kontakt zum Beschuldigten hergestellt werden, dieser lehnte allerdings bereits vor dem Vorgespräch ein Schlichtungsverfahren ab.
- In einem weiteren Fall lehnte der Beschuldigte noch während des Vorgesprächs jegliche Mitarbeit ab.

- Ein weiterer Fall wurde von uns nach dem Vorgespräch mit dem Beschuldigten nach Absprache an die Staatsanwaltschaft zurückgegeben, da der Beschuldigte im Vorgespräch sämtliche gegen ihn erhobenen Vorwürfe konsequent verneinte.
- In weiteren vier Fällen waren die Geschädigten nicht zur Durchführung eines Schlichtungsverfahrens bereit. Davon lehnten in zwei Fällen die Geschädigten einen Kontakt generell ab, in zwei Fällen entschieden sich die Geschädigten nach einem Vorgespräch gegen eine Mitwirkung am Schlichtungsverfahren.

In den sieben erfolgreich abgeschlossenen Fällen wurden folgende Einigungen erzielt:

- In drei Fällen wurden neben der Aussprache und der Entschuldigung Schmerzensgeldbeträge sowie Anwaltskosten ausgeglichen. Die Gesamtforderungen beliefen sich dabei auf Einigungen in Höhe von € 450,- bis € 630,-.
- In weiteren drei Fällen verzichteten die Beteiligten auf zivilrechtliche Forderungen. Für sie waren jeweils die Aussprache, Entschuldigung und Klärung des weiteren Umgangs miteinander von Bedeutung.
- In einem Fall erfolgte eine schriftliche Entschuldigung (geschädigt waren in diesem Fall v.a. Firmen durch Sachbeschädigung). Ein Ausgleich der zivilrechtlichen Forderungen konnte aufgrund deren Höhe (über € 11.000,-) in der gegenwärtigen Situation des Beschuldigten (Schüler) nicht vereinbart werden.

Gemeinnützige Arbeit (GnA) – Arbeit statt Arrest 2018

Im Jahr 2018 wurden zwei AsA-Projekte (AsA I und AsA II) durchgeführt.

Dem Projekt AsA I wurden zehn Personen zugewiesen. Ein Jugendlicher erschien jedoch nicht zum Arbeitsprojekt. Die Gruppe bestand somit aus acht männlichen Teilnehmern und einer weiblichen Teilnehmerin. Drei der Teilnehmenden kamen aus dem Landkreis Bamberg, die restlichen sechs Personen aus der Stadt Bamberg. Von den neun verbliebenen Teilnehmern waren zwei Teilnehmer volljährig.

Das Team bildete sich aus Wolfgang Maier (Leitung), Michaela Hennemann (Praktikantin) und Stefan Nikolitz (Hausmeister Aufseesianum).

Das Projekt startete am Pfingstdienstag, den 22.05.2018, am Aufseesianum in Bamberg mit einer viertägigen Arbeitswoche. Es wurden hierfür drei verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, welche täglich sieben Stunden arbeiteten. In der zweiten Projektwoche endeten die Arbeiten am 30.05.2018 (vor dem Feiertag Fronleichnam), da am 01.06.2018 die einzelnen Nachgespräche geführt wurden.

Im Projekt AsA I wurde auf dem Gelände des Aufseesianums eine auffällige Sitzecke entlang der Mauer restauriert. Außerdem wurden Streifarbeiten im Haus und landschaftspflegerische Tätigkeiten geleistet.

Im Projekt AsA I wurden 401,50 Arbeitsstunden erbracht. Insgesamt möglich gewesen wären 450 Stunden (neun Teilnehmer x 50 Stunden). Die Differenz ergab sich aus Fehlzeiten, wie Verspätungen am Morgen, nach der Pause und dem Ausschluss eines Teilnehmers für einen Tag aufgrund seiner Arbeitseinstellung. Allerdings waren für das Arbeitsprojekt in den Pfingstferien lediglich fünf bis sechs Teilnehmer eingeplant und somit war auch nur mit der Erbringung von maximal 300 Arbeitsstunden kalkuliert worden.

Dem Projekt AsA II wurden insgesamt sieben Personen zugewiesen, die alle jeweils 64 Stunden abzuleisten hatten. Die Gruppe bestand ausschließlich aus männlichen Teilnehmern. Von ihnen kamen drei aus dem Landkreis Bamberg, der Rest aus der Stadt Bamberg. Zwei der Teilnehmer waren minderjährig.

Das Team bildete sich aus Wolfgang Maier (Leitung), Michaela Hennemann (Praktikantin) und Johanna Reiner (Praktikantin) [alle drei durchgehend anwesend]; die gruppendynamischen Übungen (1,5 Tage) wurden durch André Leipold (Streetworker Bamberg, Honorarkraft) unterstützt. Steinbildhauermeister und Diplomrestaurator Kai Rötger und Stefan Nikolitz (Hausmeister Aufseesianum) waren während den Bauzeiten anwesend (Dienstagnachmittag 28.08.2018 bis Freitag 07.09.2018).

Das Projekt startete am 27.08.2018 am Aufseesianum in Bamberg. Am Montag und Dienstagvormittag wurden insgesamt etwa sieben Stunden gruppendynamische Übungen durchgeführt. Am Dienstagnachmittag halfen die Jugendlichen beim Ausheben der alten Küche des Aufseesianums mit und erhielten anschließend eine Einführung in das Thema „Arbeiten mit denkmalgeschütztem Naturstein“ durch Kai Rötger.

Am 29.08.2018 startete die Arbeitsphase mit den Restaurationsarbeiten am Natursteinsockel im Innenhof des Aufseesianums und weiteren zusätzlichen Tätigkeiten. Das Projekt wurde mit einer Reflexion und anschließendem Grillen abgeschlossen.

Im Projekt AsA II wurde ein Großteil des Natursteinsockels am denkmalgeschützten Gebäude im Innenhof des Aufseesianums restauriert, zusätzlich auch die Haupteingangstreppe und die Treppe Richtung Innenhof. Außerdem wurden aufgrund des schlechten Wetters an einem Tag Entrümpelungsaufgaben im Haus erledigt. Zudem standen unterschiedliche Umräumungstätigkeiten im Gebäude und kleinere landschaftspflegerische Tätigkeiten an.

Im Projekt wurden insgesamt 408,5 Arbeitsstunden erbracht. Möglich wären 448 Stunden gewesen (7 Teilnehmer x 64 Stunden). Die Differenz ergab sich aufgrund eines unverschuldeten Unfalls am Wochenende, deren Auswirkungen die Weiterarbeit eines Teilnehmers verhinderte (- 29,5 Stunden). Außerdem erfüllte ein Teilnehmer nicht die geforderte Arbeitsleistung, die von ihm erwartet wurde, weshalb ihm zehn Stunden abgezogen wurden.

In beiden Projekten wurden von insgesamt 17 Teilnehmern (ein Teilnehmer nahm an beiden Projekten teil) 809,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet. Da am ersten Projekt drei Teilnehmer mehr und am zweiten Projekt drei Teilnehmer weniger als kalkuliert mitwirkten, wurde die erwartete Erbringung von 800 Stunden erreicht.

Risiko-Check-Alkohol (RCA)

Im Jahr 2018 wurde nur ein RCA durchgeführt. In einem RCA erhalten Jugendliche/Heranwachsende die Möglichkeit, sich mit ihren Konsummustern auseinanderzusetzen, Risikosituationen zu erkennen, sowie beim Klettern in der Kletterhalle oder in der Fränkischen Schweiz Grenzsituationen zu erleben und themenbezogen für sich auszuwerten.

In dem durchgeführten Risiko-Check-Alkohol erhielten 10 junge Menschen die Möglichkeit, ihre Weisung zu erfüllen. Im Berichtsjahr 2018 wurde nur eine weibliche Teilnehmerin zugewiesen. Zwei Personen kamen aus dem Stadtgebiet, acht der Zugewiesenen aus dem Landkreis Bamberg. Neun Personen waren volljährig.

Der RCA fand im August statt. Sechs der 10 eingeteilten jungen Menschen absolvierten den Kurs erfolgreich. Von den vier anderen sagten zwei ihre Teilnahme von vornherein ab (einer wegen eines schon länger geplanten Urlaubes, einer wegen des Antritts einer stationären Langzeittherapie). Zwei weitere Teilnehmer nahmen keinen Kontakt auf. Diese haben nun die Weisung, am nächsten Kurs teilnehmen.

Zuweisungsstatistik 2018

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

		Stadt Bamberg		Landkreis Bamberg		Gesamt		
		Über 18	Unter 18	Über 18	Unter 18	Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen
Soziale Trainingskurse								
	davon männlich	5	6	5	6	12	11	23
	davon weiblich	1	0	0	0			
Anti-Gewalt-Training								
	davon männlich	1	0	1	0	1	1	2
	davon weiblich	0	0	0	0			
Betreuungsweisungen								
	davon männlich	13	5	7	5	20	15	35
	davon weiblich	1	1	1	2			
Täter-Opfer-Ausgleich								
	davon männlich	2	6	1	2	11	9	20
	davon weiblich	1	2	4	2			
Gesprächsweisungen								
	davon männlich	1	2	6	4	3	11	14
	davon weiblich	0	0	0	1			
Leseweisung								
	davon männlich	1	0	0	0	2	0	2
	davon weiblich	0	1	0	0			
Arbeitsweisungen								
	davon männlich	3	7	5	2	11	7	18
	davon weiblich	0	1	0	0			
Risiko-Check-Alkohol								
	davon männlich	1	4	6	1	5	8	13
	davon weiblich	0	0	1	0			
Gesamt		30	35	37	25	65	62	127

Rückblick und Auswertung

Sportprojekt gegen soziale und gesundheitliche Benachteiligung

Mit finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs Bamberg-Domreiter wurde im Jahr 2013 das Sportprojekt „ReStart“ ins Leben gerufen und lief seitdem mit großem Erfolg. Von 2016 bis 2017 ging der Verein für Jugendhilfe zusätzlich eine Kooperation mit der humanitären Hilfsorganisation „Lands-Aid“ ein. Dank der Unterstützung des Lions Club Bamberg und ihrem aktuellen Vorstand Herrn Dr. Salzmann konnte die Finanzierung des Projekts ReStart bis in das Jahr 2018 gesichert werden.

Mit diesem Projekt boten wir interessierten Jugendlichen und Heranwachsenden unserer Einrichtung und der unserer Kooperationspartner, darunter auch vielen minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen, die Möglichkeit, in Begleitung eines Paten oder Studierenden der Otto-Friedrich-Universität Bamberg regelmäßig in einem Fitnessstudio zu trainieren. Konzeptionell mitgedacht war dabei, dass die Paten die jungen Leute darüber hinaus beispielsweise bei der Suche nach einer Lehrstelle oder bei Behördengängen unterstützen. Das Sportprojekt bot eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und förderte gleichermaßen die physischen und sozialen Kompetenzen der Trainierenden.

Durch den starken Rückgang der Flüchtlingszahlen seit Mitte 2017, dem extremen Sommer 2018 sowie den Umstand, dass inzwischen andere Fitnessstudios Verträge zu sehr günstigen Preisen anbieten, gingen die Zahlen der Interessierten sowie die Trainingseinheiten Mitte des Jahres 2018 massiv zurück. Es wurde deutlich, dass ReStart derzeit nicht mehr benötigt wird. Aus diesem Grund entschieden wir, das Projekt Mitte des Jahres auslaufen zu lassen.

Grund genug, hier die Geschichte und die Grundidee von ReStart nochmals Revue passieren zu lassen:

Zielsetzung

In Deutschland sind die Chancen auf ein gesundes Aufwachsen ungleich verteilt. Während die meisten Kinder und Jugendlichen gesund aufwachsen, haben 15 bis 20 Prozent deutlich schlechtere Gesundheitschancen.

Sie leben unter schwierigeren sozialen Bedingungen, sind stärkeren gesundheitlichen Risikofaktoren ausgesetzt und verfügen über geringere Bewältigungsressourcen. Besonders häufig kommt es zu Entbehrungen bei den Kindern, wenn die Eltern arbeitslos sind und einen niedrigen Bildungsabschluss besitzen. Aber auch das Aufwachsen in einem Alleinerziehendenhaushalt und in Familien mit Migrationshintergrund kann Mangel Erfahrungen für die Kinder mit sich bringen.

Wesentliches Ziel des Projekts war demnach die Unterstützung junger Menschen in besonderen Lebenslagen. Die weiterführende pädagogische Zielsetzung bestand in der Verselbstständigung der Jugendlichen und jungen Volljährigen. Dies wurde konkret durch drei Zielbereiche umgesetzt:

Verselbstständigung der Lebensführung

- Hilfe zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt: Ausbildungs-, Jobsuche
- wirtschaftlicher Umgang mit zur Verfügung stehenden Geldmitteln
- Umgang mit Ämterangelegenheiten
- Haushaltsführung
- Freizeitgestaltung

Festigung der sozialen Kompetenzen

- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kompetenzen zur Problemlösung
- Aufbau positiver sozialer Beziehungen

Förderung der Eigenverantwortung

- Motivierung zur Klärung der persönlichen Angelegenheiten
- Bereitschaft zur schulischen/beruflichen/sozialen Eingliederung
- Bereitschaft, sich in der Lebensführung planerisch beraten zu lassen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Ämtern (Arbeitsagentur, Schule etc.)
- Vermeidung von Straffälligkeit
- Förderung einer gesunden Lebensführung.



Juli 2013 – die Geburtsstunde von ReStart

Für den Rotary Club Bamberg-Domreiter stellte dieses Projekt eine willkommene Gelegenheit dar, sein bisheriges Engagement in der Jugendförderung mit einem innovativen Ansatz weiterzuführen. Zugleich war es ihm ein Anliegen, die äußerst verdienstvolle Arbeit des Vereins für Jugendhilfe zu unterstützen und für die angemessene Beachtung seiner Aktivitäten im Rahmen des bundesweiten Kooperationsverbunds „Gesundheitliche Chancengleichheit“ zu sorgen. Vor dem Hintergrund der verfügbaren Mittel sollte die vom Club vorgesehene Finanzierung zwei Kalenderjahre abdecken.

Als im Juli 2013 die Zusage von Herrn Dr. Wolf Schmidt für die großzügige Finanzierung seitens des Rotary Clubs Bamberg-Domreiter erfolgte, konnte das lang ersehnte Sportprojekt endlich umgesetzt werden. Zunächst musste ein Fitnessstudio gefunden werden, das unsere Klientel akzeptiert und übertragbare Fitnessverträge zulässt. Gleichzeitig musste ein Netzwerk von Praktikanten und Paten aufgebaut werden.

Drei der damaligen Praktikantinnen – Maike Habich, Julia Prügel und Karoline Beintner – hatten sich sofort für ein ReStart-Praktikum angemeldet. Zu viert bildeten sie zusammen mit der damaligen Projektleiterin Inguna Weiss das erste ReStart-Team.

In dieser Zeit investierten die Praktikantinnen zusammen insgesamt 120 Stunden Arbeitszeit. Die Arbeitszeit der Projektleitung betrug 20 Stunden monatlich. Glücklicherweise sagten die Betreiber des Quickfit – Fitnessstudios zu, das Projekt zu unterstützen. Somit erfuhr das innovative Projekt ReStart im Juli 2013 seine Geburtsstunde.

Anfang Oktober expandierte ReStart mit einer Werbeoffensive auf Facebook. In mehreren Anläufen wurden Aufrufe auf diversen studentischen Seiten gepostet und das Praktikumsangebot im Rahmen von ReStart wurde auf den Schwarzen Brettern der Fakultäten veröffentlicht. Zusätzlich wurde bei Informationsveranstaltungen für Pädagogen auf das Sportprojekt aufmerksam gemacht.

Erste Erfolge stellten sich ein. Die anfänglichen Bewerbungsgespräche mit Interessenten mussten gegen Ende des Monats aus zeitlichen Gründen in Gruppen-Vorstellungsgespräche umgewandelt werden. Am Ende der Bewerbungsphase waren es 15 engagierte Praktikanten, die das Projekt unterstützen wollten.

Nachdem die drei Patinnen aus dem Kernteam ihr Praktikum aufgrund des fortlaufenden Studiums beendet hatten, bekundete Alexander Sloboda sein Interesse an der weiteren Leitung von ReStart. Bereits beim Vorstellungsgespräch stellte sich heraus, dass er bereit war, ganz im Sinne des Projekts – sein Pflichtpraktikum im Rahmen von insgesamt 480 Stunden – mit einer Arbeitszeit von 20 Wochenstunden – in das Projekt zu investieren.

Im Dezember wurde daran gearbeitet, die erst vor kurzem eingestellten Patinnen mit dem neuen Koordinator des Projekts bekannt zu machen. Hierzu wurden alle Patinnen zu einer Gesprächsrunde eingeladen, in der sie über den Stand der Dinge in der Arbeit mit den Jugendlichen sprechen und über Erfolgserlebnisse oder Rückschläge berichten konnten.

Im Januar 2014 wurde zum ersten Mal ein offizielles Praktikantentreffen einberufen. Bei diesem Treffen wurde den Praktikantinnen ein Forum geboten, sich über die Arbeit mit den Jugendlichen ausführlich austauschen zu können. Darüber hinaus wurden gruppendynamische Übungen durchgeführt und theoretische Kenntnisse vermittelt.

Während dieser ersten Monate trainierten im Projekt ReStart 15 Trainingsteams. Darüber hinaus wurde der Schwerpunkt seitens der Praktikantinnen auf die pädagogische Arbeit gelegt.

Weiterführung

Im April 2014 fand eine Veranstaltung mit den Trainingsteams, Vertretern des Vereins für Jugendhilfe e.V., dem damaligen Präsidenten des Rotary-Clubs Bamberg-Domreiter und Schirmherrn des Projekts, Dr. Wolf Schmidt, und dessen Nachfolger Dr. Karl Weingärtner statt.

Im Oktober 2014 ergab sich eine personelle Änderung in der Leitung des Projekts, da sich die Projektleiterin Frau Inguna Weiss beruflich neu orientierte. Neue Leiter des Projekts wurden Isabell Hofmann und Alexander Sloboda, die im Team als Honorarkräfte ReStart weiterführten. Sie waren schon in der Entstehungsphase als Praktikanten mitbeteiligt.



v.l.n.r. Isabell Hofmann, Alexander Sloboda, Inguna Weiss

Im weiteren Verlauf des Jahres wurden Flyer entworfen und in Druck gegeben. Dadurch konnten weitere Jugendliche für ReStart begeistert werden. Außerdem wurde die Homepage „www.restartnow.de“ ins Leben gerufen.

Das Jahr 2015

Der Vorstand des Vereins für Jugendhilfe e.V. entschied sich im Laufe des Jahres 2015, das Sportprojekt ReStart an einen hauptamtlichen Mitarbeiter zu übertragen.

Da sich Herr Schirmmacher gerne dazu bereit erklärte, wurde ihm diese Aufgabe ab August 2015 übertragen. Seitdem konnte Herr Schirmmacher Weiterentwicklungen und Erfolge vorweisen. Zunächst wurden das Logo und die ReStart-Homepage für eine professionellere Außenwirkung der Öffentlichkeitsarbeit überarbeitet. Zusätzlich konnte mit dem Leiter des Universitätssportzentrums Bamberg und der Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften, Prof. Dr. Voll, eine Kooperation ausgehandelt werden, die es ReStart ermöglichte, die studentischen Praktikanten im Rahmen des Sportprojekts mit ihrem Trainingspartner kostenfrei in den Fitnessräumen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg trainieren zu lassen. Auch eine Kooperation mit verschiedenen karitativen Einrichtungen, wie z.B. der Asylsozialberatung oder dem Projekt „Freund statt Fremd“, konnten erarbeitet werden.

Durch die anhaltenden Flüchtlingswellen und die damit verbundenen Herausforderungen hatte sich der Verein für Jugendhilfe dazu entschieden, das Sportprojekt ReStart auch für junge Asylbewerber zu öffnen. Diese wurden seitdem, in Begleitung ihres Paten, dabei unterstützt, die Erlebnisse aus den Krisengebieten und ihrer Flucht besser zu verarbeiten.

Aufgrund der sehr großen Nachfrage, mit der wir in diesem Ausmaß nicht gerechnet hatten, waren die zwölf Trainingsplätze, die wir jeweils für einen Jugendlichen und seinen Paten zur Verfügung stellten, sehr schnell besetzt (die jeweiligen Paten durften dank des Fitnessstudios „Quickfit“ kostenlos trainieren). Nachdem die Frankenschau des Bayrischen Rundfunks, Antenne Bayern und der Fränkische Tag über unser Sportprojekt berichteten, gingen täglich neue Anfragen von verschiedensten karitativen Einrichtungen aus Bamberg und Umgebung ein.

Da wir es sehr schade fanden, immer wieder Absagen aufgrund nicht vorhandener Trainingskapazitäten erteilen zu müssen, und die Warteliste immer länger wurde, machten wir uns auf die Suche nach einer Lösung für dieses Problem. Zum Glück kam uns zu diesem Zeitpunkt die humanitäre Hilfsorganisation „Lands Aid“, mit ihrem Angebot, einen Kooperationsvertrag zu schließen, sehr entgegen. Dadurch konnten wir die Finanzierung von zwölf weiteren Trainingsplätzen sicherstellen. Dies ermöglichte nun insgesamt 24 Trainingspaaren das Sportprojekt in Anspruch zu nehmen.



Im Jahr 2016 wurde der Schwerpunkt weiter auf die Arbeit mit jungen Asylbewerbern gelegt. Selbstverständlich waren auch einheimische Jugendliche unter den Trainierenden, diese machten mittlerweile aber eher einen geringeren Anteil aus.



Da die Organisation „Lands Aid“ das Sportprojekt ab 2017 nicht mehr finanziell unterstützen konnte und die Zahlen der Flüchtlinge zurück gingen, wurde im Team beschlossen, sechs der 24 laufenden Fitnessstudio-Verträge nicht mehr zu verlängern, da eine längerfristige Planung der Finanzierung zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich war. In der Folge wurden die Kapazitäten nochmals um sechs Plätze verringert. Die 12 bestehenden Fitnessstudio-Verträge wurden nach wie vor rege genutzt und die Nachfrage bestand weiterhin. Dank einer Spende des Rotary Clubs Bamberg konnten diese Fitnessstudio-Verträge weiter verlängert werden.

Mitte des Jahres wandte sich Herr Dr. Salzmann vom Lions Club Bamberg an das Sportprojekt ReStart, um nach einem persönlichen Gespräch mit der Leitung Herrn Schirmmacher anzukündigen, dass der Lions Club Bamberg mit seinen akquirierten Spendengeldern das Projekt auch im Jahr 2018 weiter gefördert wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Selbstverständlich wurde auch verstärkt auf Öffentlichkeitsarbeit gesetzt, um Spenden zu akquirieren, ohne die das Sportprojekt ReStart nicht realisierbar gewesen wäre. Es folgten einige Zeitungsartikel (siehe Seite 24-26) in der lokalen Presse, ein Radioauftritt bei Antenne Bayern und sogar ein Fernseauftritt im Bayerischen Fernsehen in der Abendschau kamen noch hinzu.

Teilnehmerzahlen:

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Januar		15	12	10	18	14
Februar		15	11	15	17	12
März		15	10	17	17	11
April		15	10	20	18	11
Mai		15	10	20	18	7
Juni		12	9	20	18	3
Juli	15	10	9	21	14	2
August	15	9	9	22	15	2
September	15	8	13	18	15	
Oktober	14	10	12	18	16	
November	13	12	10	23	18	
Dezember	13	12	12	19	11	

Von Juli 2013 bis August 2018 konnten wir insgesamt 143 Jugendlichen und dazu ihren Paten über ReStart die Möglichkeit bieten, kostenneutral gemeinsam zu trainieren.



Inga Kanaka, Marcel, Astrid und Ben (von links) wachsen beim Projekt „ReStart“ über ihre Grenzen hinaus. Und was hält nach den ersten drei Wochen Training an ihnen durch?
Foto: Peter Jahn

von Michaela Schmitt

Bamberg – Gewichte steuern, sich auf dem Laufband quälen – getrimmtes Kostüm der Geng in Fitness-Studio war bald nur auf Überwindung. Diese Erfahrung machen sich einige hiesige Bamberger Jugendliche, die sich im Fitness-Studio nicht leisten können, und alleine oft nicht die Motivation finden werden, regelmäßig zu trainieren.

Mit einem pädagogischen Mitarbeiter führen die Jugendlichen des Vereins für Jugendhilfe ein „Fitness-Studio“ trainieren.

Keine Wunder im Alltag per SMS

„ReStart ist ein Supportpunkt gegen soziale und gesundheitliche Benachteiligung“, erklärt Diplom-Pädagogin Inga Kanaka dem Ansat des neuen Projekts.

Beim Sport greifen die Jugendlichen an der Körperlichen Grenzen. Es ist schwierig, die Jugendlichen im Gespräch abzuholen, stellt man eher schwierig auf dem Laufband, die Gesprächsintention ungenutzt, und auf einer Ebene schwärmt man beim Projekttraining selbst beim „Du“.

„Das sind wirklich so kleine Wunder im Alltag. Ich bin es nicht gewohnt, dass sich unsere Jugendlichen melden, wenn sie nicht oder gar nicht kommen“, sagt Inga Kanaka, als sich ihrem Display eine SMS erscheint, dass sich ihre Trainingspartnerin Astrid verspätet wird.

Der Zusammenstoß der Wohnungsmenschen ist ein langwieriger Prozess für junge Menschen, der sich schwer tun, für sich selbst – und erst recht für ihre Kinder – zu sorgen. Regelmäßiges Wohnen für junge Erwachsene, dafür setzt sich der Verein für Jugendhilfe ein.

Astrid hat die Zeit in der WG vor neun Monaten hinter sich. Die Zeit der Hitz vieler Menschen, kann sie die Lagen wieder selbst in die Hand nehmen. Astrid sagt: „Ich möchte in der WG wohnen, aber ich bin noch nicht so weit.“ Die 22-Jährige ist vor neun Monaten in ihre eigene Wohnung umgezogen. Den Abschluss ihrer Ausbildung zur Fachschullehrerin stellt nicht mehr im Wege.

Auf die Frage, wie man die Situation der Jugendlichen in ihrer Lage beschreiben könnte, sagt sie ohne nachzudenken: „Wir sind Jugendliche, die Hilfe brauchen und diese brauchen nicht.“ Der Verein für Jugendhilfe ist für die Jugendlichen eine mögliche Anlaufstelle.

Nicht nur Muckis im Studio trainieren

GESELLSCHAFT „ReStart“ ist ein Projekt des Vereins für Jugendhilfe, das jungen Erwachsenen ermöglicht über ihre eigenen Grenzen – nicht nur körperlich – hinaus zu wachsen.

Manche würden es vielleicht auf die schiefen Bahnen greifen. Denn dabei können die Jugendlichen nicht nur als Alterskategorie, sondern als Individuen gesehen werden. Und sie sind es auch in ihrem Körper erleben.

Seit August besteht, dank der finanziellen Unterstützung des Rotary Club Bamberg, die Möglichkeit, in einem nahe gelegenen Fitness-Studio zu trainieren. Begleitet werden die Jugendlichen von einem pädagogischen Betreuer.

Die 21-jährige Julia wandert im fünften Semester Pädagogik und absolviert seit April die Praktikum in der WG „Start“. Ein Langzeitpraktikum kann einerseits ein Problem sein, wenn man nicht mehr in der WG sein muss, für die sie den Verein der Jugendhilfe nicht nur eine Unterstützung, sondern auch ein Problem ist.

Zudem können andere Probleme auftreten, wie zum Beispiel Nötigung und Abscheuen, die dafür verantwortlich sind, dass die körperliche Vorleistung der Jugendlichen ausreicht ist.

Kunden bei Projektumsetzung

Die Pädagogin trifft sich regelmäßig mit Astrid, um die Umsetzung des Projekts zu besprechen.

„ReStart“, es gibt immer wieder eine kleine Projekt und kurzfristige Aktionen. Ich wünsche mir aber, dass die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum

hinein gehen können und auch sie und die Kraft in ihrem Körper erleben.“

Seit August besteht, dank der finanziellen Unterstützung des Rotary Club Bamberg, die Möglichkeit, in einem nahe gelegenen Fitness-Studio zu trainieren. Begleitet werden die Jugendlichen von einem pädagogischen Betreuer.

Die 21-jährige Julia wandert im fünften Semester Pädagogik und absolviert seit April die Praktikum in der WG „Start“. Ein Langzeitpraktikum kann einerseits ein Problem sein, wenn man nicht mehr in der WG sein muss, für die sie den Verein der Jugendhilfe nicht nur eine Unterstützung, sondern auch ein Problem ist.

Zudem können andere Probleme auftreten, wie zum Beispiel Nötigung und Abscheuen, die dafür verantwortlich sind, dass die körperliche Vorleistung der Jugendlichen ausreicht ist.

„ReStart“, es gibt immer wieder eine kleine Projekt und kurzfristige Aktionen. Ich wünsche mir aber, dass die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum

hinein gehen können und auch sie und die Kraft in ihrem Körper erleben.“



Astrid (rechts) erklärt Julia, wie sie an einem Gerät richtig trainiert.

COMENIUS

Drei Schulen arbeiten zusammen

Bamberg – Die teilpädagogischen Schüler der Bamberger Vorkommunikations-Schule (VKS) und der Teilhaber der von der EU geförderten multimedialen Schulpartnerschaft namens Comenius zugehen.

Comenius verbindet Schüler der Neuen Mittelschule Weßlingen in der Steiermark (Österreich) und dem College Franzen-Münster in Nancy-aux-Grands (Frankreich) wurden sie während der nächsten zwei Schuljahre in ihrem gemeinsamen Projekt „United Tastes of Europe“ arbeiten.

Bei gemeinsamen Besuchen sowie mittels Internet und Post werden die Schüler sich Englisch in ihrer national und regionalen Küche und in die damit verbundene Lebens- und Essgewohnheiten. Ihre Partnern werden verschiedene Lebensmittel selbst dabei an internationalen Kochkursen erhalten soll.

Vor allem aber sollen interkulturelle Beziehungen und Freundschaften unter den Schülern angeregt und gefördert werden. Die Schulen sollen sich auch Links zu selbst organisierten Kochkursen erhalten soll.

Vor allem aber sollen interkulturelle Beziehungen und Freundschaften unter den Schülern angeregt und gefördert werden. Die Schulen sollen sich auch Links zu selbst organisierten Kochkursen erhalten soll.

Jetzt fand die Aufklärungsveranstaltung des Comenius-Projekts an der Bamberger Vorkommunikations-Schule statt. In der Veranstaltung wurden die angestrebten Vertreter der Partnerschulen aus Frankreich und Österreich vorgestellt und von den Schülern mit Fächern und einem gemeinsamen und gemeinsamen Lied begrüßt. Freilich wurde das Comenius-Schild für die Woche der Schule präsentiert.



Die Schüler begrüßen die Vertreter der Partnerschulen. Foto: Peter Jahn

KAMMERKONZERT

Uraufführung am Freitag

Bamberg – Ein Kammerkonzert der Sommer Oper Bamberg findet am Freitagabend um 19 Uhr im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia, Griesstraße 28, in Bamberg statt. Das Kammerkonzert der Sommer Oper Bamberg hat eine eigene Tradition entwickelt. Wie alle Module im Rahmen der Kammermusik in Kommunikation und musikalischen Freizeitsport, erhalten, kommt auch der Spitzkonzert des Orchesters zugute.

Neben den Orchesterproben können sich die Musiker in interkulturellen Besprechungen Werke der Kammermusikliteratur erschaffen und in einem abschließenden Konzert dem Publikum vorstellen. Mitglieder der Bamberger Symphoniker stellen ihnen dabei als Dirigenten zur Seite. Neben anderen Werken wird die Uraufführung einer Auftragskomposition von Arabi Salama und dem Programm des Festes.

Neben den Orchesterproben können sich die Musiker in interkulturellen Besprechungen Werke der Kammermusikliteratur erschaffen und in einem abschließenden Konzert dem Publikum vorstellen. Mitglieder der Bamberger Symphoniker stellen ihnen dabei als Dirigenten zur Seite. Neben anderen Werken wird die Uraufführung einer Auftragskomposition von Arabi Salama und dem Programm des Festes.

Neben den Orchesterproben können sich die Musiker in interkulturellen Besprechungen Werke der Kammermusikliteratur erschaffen und in einem abschließenden Konzert dem Publikum vorstellen. Mitglieder der Bamberger Symphoniker stellen ihnen dabei als Dirigenten zur Seite. Neben anderen Werken wird die Uraufführung einer Auftragskomposition von Arabi Salama und dem Programm des Festes.

Neben den Orchesterproben können sich die Musiker in interkulturellen Besprechungen Werke der Kammermusikliteratur erschaffen und in einem abschließenden Konzert dem Publikum vorstellen. Mitglieder der Bamberger Symphoniker stellen ihnen dabei als Dirigenten zur Seite. Neben anderen Werken wird die Uraufführung einer Auftragskomposition von Arabi Salama und dem Programm des Festes.

Neben den Orchesterproben können sich die Musiker in interkulturellen Besprechungen Werke der Kammermusikliteratur erschaffen und in einem abschließenden Konzert dem Publikum vorstellen. Mitglieder der Bamberger Symphoniker stellen ihnen dabei als Dirigenten zur Seite. Neben anderen Werken wird die Uraufführung einer Auftragskomposition von Arabi Salama und dem Programm des Festes.

derzeit an die Jugendlichen überlassen. Ihnen etwas von Politik, Religion, Zivilisations- und Vorfällen erzählen – im Rahmen des Projekts „ReStart“ sind sie aber nicht in der Lage, die sie selbst machen können.“

Im WG-Leben ist es nicht immer einfach, mit allen auszukommen. Unterschiedliche Charaktere spielen eine Rolle, und die eigene Meinung ist nicht immer diejenige, die man hören möchte.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

Nicht nur eine körperliche Herausforderung vor sich zu stellen, sondern auch die eigene Meinung zu äußern, ist eine große Aufgabe. Astrid hat es geschafft, sich in der WG zu integrieren und sich in der WG zu integrieren.

„Bei der Arbeit muss Astrid täglich schwere Karten schälen. Im Training macht sich das bemerkbar. Inga Kanaka, Initiatorin von „ReStart“, trainiert mit Astrid zusammen und immer wieder betonen, dass der Astrid beim Konditionstraining überlegen ist.“

ReStart in ein neues Leben

Der RC Bamberg-Domreiter fördert ein innovatives Sportprojekt für sozial gefährdete Jugendliche

Past-Präs. Wolf Schmidt, Präs. Karl Weingärtner und der Club gehen gemeinsam ihren Weg ungewöhnlicher Förderung von Jugendlichen aus sozial kritischen Verhältnissen erfolgreich weiter. Mit dem Sozialprojekt BaskiDBall hat der RC Bamberg-Domreiter dabei deutschlandweit Maßstäbe gesetzt. Mit ReStart hat jetzt das Präsidentenprojekt von Wolf Schmidt, das von seinem Nachfolger weitergeführt wird, ebenfalls das Zeug dazu, Schule zu machen. Es gibt sozial auffälligen jungen Leuten

die Chance, sich frühzeitig via Fitness-Training vor einem möglichen sozialen Absturz zu retten.

Paten setzen auf Sport

Der Bamberger Verein für Jugendhilfe bietet mit ReStart jungen Heranwachsenden die Möglichkeit, in Begleitung eines Pädagogik-Studenten als Paten regelmäßig im Fitness-Studio kostenlos zu trainieren. Bei entsprechender Ausrichtung fördert das sportliche Angebot das Selbstwertgefühl, die Entfaltung der Persönlichkeit, das Erfahren von Grenzen, den Aufbau positiver sozialer Beziehungen, die Zuverlässigkeit und damit verbunden soziale Werte wie Vertrauen, Kooperationsbereitschaft und soziale Gleichstellung. Im Augenblick bestehen 15 Trainingspartnerschaft-

ten, Tendenz steigend. Das Projekt betreibt die Website www.restart-now.de. ReStart ist Partner des bundesweiten Kooperationsverbunds „Gesundheitliche Chancengleichheit“ (www.gesundheitliche-chancengleichheit.de). Der Verbund dient dem Transfer guter Praxis der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten.

Der Club hat das Projekt mit 15.000 Euro Anfangsfinanzierung für zwei Jahre versehen, die der Distrikt um 6000 Euro aufgestockt hat. Jetzt wirbt er zusammen mit dem Verein weiter im rotarischen Kreis um Sponsoren. Ein drittes Jahr ist bereits gesichert. Pro Halbjahr werden dann für das Projekt rund 6000 Euro benötigt.

Info: www.jugendhilfe-bamberg.de



Der Besuch im Fitnessstudio ist das Herzstück des ReStart-Programms

Schwitzen als Neustart

Projekt: Das sportpädagogische Projekt "ReStart" will Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen die Möglichkeit geben, kostenfrei und in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft regelmäßig in einem Fitnesscenter zu trainieren.



VON ANDREA SPORLEIN

Von unserer Mitarbeiterin Andrea Sporlein

Bamberg — Zwischen 15 bis 20 Prozent der deutschen Jugendlichen haben keine Chance, in gesunden Verhältnissen aufzuwachsen. Sie leben unter schwierigen sozialen Bedingungen, sind stärkeren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt und verfügen über geringere Fähigkeiten, negative Erlebnisse adäquat verarbeiten zu können.

Daher gibt es seit einigen Jahren im Rahmen des Vereins für Jugendhilfe e. V. Bamberg das sportpädagogische Projekt "ReStart". Es soll Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen die Möglichkeit geben, kostenfrei und in Begleitung jeweils einer pädagogischen Fachkraft regelmäßig in einem ausgewählten Fitnesscenter zu trainieren. Damit will man diesen jungen Menschen auch den Zugang zu Vereissportarten ermöglichen.

Das Projekt läuft seit August 2013 und wurde von Inga Weiss initiiert.

Die Teilnehmer werden über das Jugendzentrum, Streetworker oder durch die Schulen auf dieses Angebot hingewiesen. Zu einem vereinbarten Probetraining trifft man sich in einem Fitnessstudio und lernt dort zum ersten Mal seinen Trainingspartner, meist einen Studenten aus dem pädagogischen Bereich, kennen.

Über das "Medium" Fitnesscenter soll eine Beziehung aufgebaut werden und durch das regelmäßige Training den Jugendlichen/jungen Erwachsenen ein gewisses Selbstwertgefühl sowie Werte, wie zum Beispiel Kommunikation, Kooperation, soziale Konfliktfähigkeit und Vertrauen vermittelt werden.

Über Alltagsprobleme kann man beim gemeinsamen Schwitzen wesentlich leichter sprechen. Von den Pädagogikstudenten müssen wöchentliche Berichte verfasst werden und man trifft sich zum Austausch regelmäßig in den Räumlichkeiten des Vereins für Jugendhilfe. Der Verein könnte im Moment noch weitere Trainingspartner gut gebrauchen. Das Projektangebot wurde mittlerweile auf junge Flüchtlinge/Asylbewerber in Bamberg ausgeweitet, um für diese eine Hilfestellung zur besseren Integration zu leisten. Das Angebot erfreut sich auch bei den jungen Menschen aus Afghanistan, Eritrea, Somalia und den anderen Krisengebieten der Welt großer Beliebtheit und wird gerne angenommen. So trainiert zum Beispiel Amir aus Afghanistan mit dem Pädagogikstudent Paul drei Mal in der Woche. Die beiden verstehen sich hervorragend und haben viel Spaß beim Training. kann Projektleiter Joscha Schinmacker berichten. Amir angetan gleich mit dem Sport auch seine Deutschkenntnisse und Paul kann dem jungen Mann bei dieser Gelegenheit Tipps geben, wie er seinen Alltag in Deutschland "vielleicht ein bisschen besser meistern kann".

Finanzielle Hilfe nötig

Der Verein für Jugendhilfe Bamberg e. V. sieht das Projekt auch als aktiven Einsatz für die Integration junger Flüchtlinge/Asylbewerber in die deutsche Gesellschaft. Leider benötigt der Verein dringend finanzielle Unterstützung zur Deckung der Kosten des Fitnessstudios, für die pädagogische Betreuung der Jugendlichen und für die Koordinationsarbeit. Joscha Schinmacker, selbst aktiver Freizeitsportler, ist überzeugt von diesem Konzept und würde es sehr bedauern, wenn das Projekt nicht weitergeführt werden kann. Aus seiner eigenen Erfahrung weiß er, wie wichtig Sport für den Alltag sein kann und "dass mit einer gewissen Fitness alles im Leben etwas leichter fällt".

Arbeitsprojekt „Arbeit statt Arrest“ (AsA I und II 2018)

Durchführung und Ergebnisse

Beide AsA-Projekte wurden 2018 am Aufseesanium in Bamberg durchgeführt.

- AsA I:** Restauration eines Sitzpodestes, Streicharbeiten im Gebäude, Landschaftspflege
- AsA II:** Restauration des Natursteinsockels der Außenfassade im Innenhof, Abbeizen einer alten Holztür, Entfernen einer Kletterpflanze an der Hausfassade, Entrümpeln der alten Freibadumkleide, der Scheune und des alten Kartoffelkellers, Verfüllen eines Klingelloches, Ausbessern der Treppen des Ostflügels

Vor Beginn des jeweiligen Projektes wurde mit jedem der Teilnehmer ein Vorgespräch durchgeführt, in dem allgemeine Informationen zum Projekt gegeben und Erwartungen der Teilnehmer an die jeweiligen zwei Wochen besprochen wurden. Außerdem wurden die Erreichbarkeit und der Anfahrtsweg der Jugendlichen/Heranwachsenden abgeklärt.

Gruppendynamische Übungen (AsA I und II)

Bisher standen die gruppendynamischen Übungen mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen, den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken und gemeinsam als Team Aufgaben bewältigen zu können, stets am Anfang jedes Projekts. Da aber an Pfingsten in der ersten Projektwoche des ersten Projekts bereits am ersten Tag schwüle Witterung herrschte, beschlossen wir, die Übungen nicht zu Beginn durchzuführen, sondern erst in einer der zu erwartenden Gewitterpausen. Dies war dann auch am Nachmittag des zweiten Tages der Fall.

Im zweiten Projekt bestanden die ersten beiden halben Tage aus gruppendynamischen Übungen.

Zu Beginn des ersten Tages von AsA II fand eine kurze Vorstellungsrunde statt. Im Anschluss folgten unterschiedliche Übungen, die mit jeweils darauffolgender Reflexion durchgeführt wurden. Hierbei ging es anfangs um das gegenseitige Kennenlernen bis hin zur Stärkung des Teams/Gruppengefühls. Abschließend hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsame Regeln für das spätere Arbeiten aufzustellen, sowie Strafen bei Verstößen festzulegen. Am darauffolgenden Tag folgten weitere Übungen. Im Rahmen dieser Übungen stellte sich heraus, dass keiner der Teilnehmer auch nur partiell eine Führungsrolle einnehmen wollte, weshalb die Teilnehmer kaum miteinander kommunizierten und sich deshalb die Lösung der Aufgaben unnötig in die Länge zog. Als die Teilnehmer in der Auswertung damit konfrontiert wurden, beschloss die Gruppe, einen Teilnehmer als Teamchef festzulegen, um besser und koordinierter funktionieren zu können, was sich dann auch in der Arbeitsphase bewährte.



Code-Breaker



Quadrate-Übung

Arbeitsphase AsA I

Gleich am ersten Tag stiegen die Jugendlichen und Heranwachsenden diesmal ohne Gruppendynamik (s.o.) in die Arbeit ein. Insgesamt dauerte die Arbeitsphase sieben Tage an, vom 22.5. bis 30.5.2018. Es bildeten sich insgesamt drei Arbeitsgruppen. Die erste Gruppe war für die Restauration des Sitzpodestes im Außenbereich des Aufseesianums zuständig, eine zweite erledigte Streicharbeiten im Gebäude und die letzte übernahm die Landschaftspflege, wobei sich die zweite und dritte Gruppe in der zweiten Hälfte des Projektes zusammenschlossen und gemeinsam im Garten arbeiteten. Die Teilnehmer konnten sich je nach Präferenz in die Teilgruppen aufteilen; diese Konstellationen blieben bis zum Ende bestehen.



Vorheriger Zustand

Restauration des Sitzpodestes

Die Gruppe 1 hatte die Aufgabe, das Sitzpodest im Außengelände des Aufseesianums zu restaurieren, da dieses baufällig und einsturzgefährdet war, weshalb eine nicht unwesentliche Verletzungsgefahr bestand. In dieser Teilgruppe waren vier Jugendliche und Heranwachsende beschäftigt, die durch Wolfgang Maier angeleitet wurden. Hierbei wurde Wissen zu den Tätigkeiten eines Steinmetzes vermittelt, sodass die Teilnehmer am Ende des Projektes selbstständig mit dem Werkzeug und auch dem Material umgehen konnten.



Ergebnis

Streicharbeiten im Gebäude

Die Gruppe 2 hatte die Aufgabe, verschiedene Räume im Aufseesianum zu streichen. Hierbei waren drei Teilnehmer beschäftigt, wobei am 24.05.2018 der Gartentrupp zu Hilfe kam. In der zweiten Woche hingegen schlossen sich Gruppe 2 und 3 zusammen und arbeiteten gemeinsam im Garten. Insgesamt wurden der Aufzugvorraum, der Keller, der Intensivierungsraum und das Treppenhaus im Erdgeschoss und im ersten Stock gestrichen.

Landschaftspflege

Die Gruppe 3 hatte die Aufgabe, den Hausmeister des Aufseesianums zu unterstützen und ihm bei landschaftspflegerischen Tätigkeiten an die Hand zu gehen. Die ersten drei Tage waren nur zwei Teilnehmer damit beschäftigt, den Hang neben dem Fußballfeld zu entbuschen und Steine im Schwesterngarten auszugraben und zu sortieren. In der zweiten Woche, ab dem 18.05.2018, wurde die Gruppe erweitert auf insgesamt vier bis fünf Jugendliche und Heranwachsende. Zusätzlich wurden nun auch der Hang im Schwesterngarten entbuscht, Hecken geschnitten, Rasen gemäht und Büsche zurechtgeschnitten.

Arbeitsphase AsA II

Die Arbeit begann am Dienstagnachmittag (28.08.2018) mit dem Ausheben der alten Küche, um den Bauarbeitern unterstützend Hilfe zu leisten. Am darauffolgenden Tag begann die Arbeit am Natursteinsockel, welche mit wetterbedingten Unterbrechungen bis zum 07.09.2018 andauerte (etwa 7,5 Arbeitstage). Zusätzlich wurden noch viele weitere Aufgaben erledigt, die im Haus und auf dem Gelände anfielen.

Natursteinsockel

Die Restauration des Natursteinsockels fand unter Aufsicht von Dipl.-Restaurator Kai Rötger statt, der bei Fragen und Hilfestellungen zur Seite stand. Die Teilnehmer mussten in den ersten zwei Arbeitstagen die Steine abklopfen und von der Zementschicht befreien sowie die Steinzwischenräume (Fugen) öffnen. Dabei wurde die Gruppe in zwei Teilgruppen aufgeteilt, damit an zwei Wänden parallel gearbeitet werden konnte. Die Gruppenkonstellationen wechselten hierbei mehrmals durch, bis sich letztendlich feste Arbeitsgruppen ergaben, welche gut miteinander agierten. Nach diesem Schritt folgte das Ausbessern der Steine mit einer Ersatzmasse. Hierbei wurden die vom Zement befreiten Stellen nun aufgefüllt. Ab der zweiten Woche folgten das Abkratzen der Steine und die Neuverfugung der Steinzwischenräume. Nach dem Trocknen der Verfugungsmasse musste auch diese wiederum bearbeitet werden. Abschließend wurden die neuen Steine retuschiert und somit dem Gesamtbild angepasst.

Exemplarische Bilder von einer Seite des Natursteinsockels:



Abklopfen Steine und Öffnen der Fugen



geöffnete Fugen



Auffüllen der Steine



Abkratzen der Steinerergänzungen



Verfugung



Retuschieren



fertige Wand/Endergebnis

Abbeizen einer alten Holztür

In den ersten zwei Tagen wurde jeweils ein Jugendlicher separiert, da die alte Eingangstür der Küche abgebeizt werden musste. Hierbei stand der Hausmeister bei Fragen zur Seite und zeigte dem Teilnehmer Handkniffe und Tricks, wie sich der Leim am besten von der Tür lösen lässt.



Entfernen einer Kletterpflanze an der Hausfassade

Am Freitag folgte eine weitere zusätzliche Aufgabe, das Entfernen der Pflanzenreste an der Hausfassade. Hierbei wurde ein Teilnehmer mittels eines Seils „toprope“ gesichert.



Entrümpeln der alten Freibadumkleide, der Scheune und des alten Kartoffelkellers Wetterbedingt konnte am Montag der zweiten Woche nicht weiter am Steinsockel gearbeitet werden. Darum halfen die Teilnehmer beim Entrümpeln verschiedener Räume. Hierbei musste zum einen die alte Innenausstattung des früheren Freibades zerkleinert und entsorgt werden. Anschließend wurden die alten Küchengeräte in gemeinschaftlicher Arbeit in Baucontainer gestemmt, die in der Scheune des Aufseesianums zwischengelagert wurden. Zusätzlich mussten auch alte Schränke, Tische und Türen aus dem Keller entsorgt werden.



Verfüllen eines Klingelloches

Die alte Klingel am Türstock im Innenhof des Aufseesianums hinterließ ein Loch, das von einem Teilnehmer nach dem Aufräumen verfüllt wurde.

Ausbessern der Treppen vom Ostflügel

Auch die Haupteingangstreppe wurde durch zwei Teilnehmer bearbeitet. Hierbei wurden anfangs die alten Fugen der Treppe ausgeklopft, sowie einige Steine von ihrer Zementschicht befreit. Anschließend trugen die Teilnehmer auch hier die Steinersatzmasse auf und füllten die Steinzwischenräume, welche vor der Fertigstellung jeweils abgekratzt wurden.



Aufgefüllte Steine



Ausgeklopfte Fugen



Ergebnis

Im Innenhof musste lediglich die Treppenfuge ausgeklopft und anschließend neu verfugt werden.



Ausklopfen der Treppenfuge



Neuverfugung

Überblick über die vier Projektwochen

Datum	Was?
22.05.18	Sitzpodest: Abreißen
	Streichen: Aufzugsvorraum
	Garten: Entbuschen des Hangs neben Fußballfeld
23.05.18	Sitzpodest: Abreißen und Steine abklopfen
	Streichen: Aufzugsvorraum
	Garten: Entbuschen des Hangs neben Fußballfeld
	Gruppendynamische Übungen: Bombenentschärfung, Netzübung, Ballübung, Zauberstab
24.05.18	Sitzpodest: Abklopfen der Steine, Ausgraben der großen Wurzel seitlich, Auskoffern der Fundamente, Mischen des Betons, Gießen des vorderen Fundaments
	Streichen I: Keller
	Streichen II: Intensivierungsraum
25.05.18	Sitzpodest: Abklopfen der Steine, Mischen des Betons, Gießen des seitlichen Fundaments
	Streichen: Treppenhaus Erdgeschoss und 1. Stock
	Garten: Entbuschen des Hangs neben Fußballfeld, Ausgraben und Sortieren der Steine
28.05.18	Sitzpodest: Setzen der 1. Steinreihe vorne, Abtrennen der Betonplatte, Setzen der ersten Steinreihe links
	Garten I: Entbuschen des Hangs im Schwesterngarten, Schneiden der Hecke
	Garten II: Sortieren der Steine, Entbuschen des Hangs im Schwesterngarten
29.05.18	Sitzpodest: Zuschneiden und Setzen der Steine
	Garten: Entbuschen des Hangs im Schwesterngarten, Mähen des Rasens

30.05.18	Sitzpodest: Setzen und Verfugen der Steine, Anpassen des Kalkmörtelbetts an die Betonplatte
	Garten: Schaufeln von Sand im Hof in Kiste, Entbuschen des Hangs im Schwesterngarten, Mähen des Rasens, Zurückschneiden des Gebüschs am Zaun zwischen Fußballfeld und Schwesterngarten; Hilfe danach am Sitzpodest
27.08.18	Gruppendynamik: kurze Vorstellungsrunde, Gruppendynamik, gemeinsames Erarbeiten von Regeln und Strafen
28.08.18	Gruppendynamik
	Ausheben des restlichen Fußbodens der Küche
	Schneiden der Hecke
29.08.18	Natursteinsockel I: Abklopfen der Steine
	Natursteinsockel II: Abklopfen der Steine
	Abbeizen einer Holztür
30.08.18	Natursteinsockel I: Abklopfen der Steine
	Natursteinsockel II: Abklopfen der Steine
	Abbeizen einer Holztür
31.08.18	Entfernen der Pflanzenreste an Regenrinne, Einsammeln der Strauchüberreste, Zerkleinern und Entsorgen der Pflanzenreste, Ausklopfen der Treppenfugen (Ostflügel) und Auffüllen der Treppenfuge im Innenhof
	Natursteinsockel: Abklopfen und Ausbessern der Steine
03.09.18	Entrümpeln I: alte Schwimmbadumkleide
	Entrümpeln II: Scheune, Kartoffelkeller
	Entrümpeln III: Kartoffelkeller
	Natursteinsockel: Auftragen der Steinerfüllungsmasse
	Ausklopfen der Treppenfuge (Haupteingang), Auffüllen der Treppenfuge im Innenhof
04.09.18	Umräumen im Gebäude und Ausklopfen der Treppenfuge (Haupteingang)
	Natursteinsockel: Ergänzen der Steine, Auffüllen der Steine mit Steinersatzmasse
	Neuverfugung der Treppenfuge (Haupteingang)
05.09.18	Abkratzen der Treppenfuge (Haupteingang) und Entrümpeln im Gebäude
	Natursteinsockel: Abkratzen der Steine und Ergänzung mit Steinersatzmasse, Verfugen
	Ausklopfen und Auffüllen der Steine neben der Treppe (Haupteingang)
	Ausklopfen der Lücke im Türpfosten (von alter Klingel) und Auffüllen mit Kalkmörtel
06.09.18	Auffüllen der Steine neben der Treppe (Haupteingang) und Kehren
	Natursteinsockel: Kratzen der fertigen Fugen, Verfugen der restlichen Fugen und Beginn mit Retuschierungsarbeiten
	Keller: Herausräumen der alten Rohre
	Ausräumungsarbeiten im Gebäude
07.09.18	letzte Verfugungen der Treppe (Haupteingang)
	Schwerngarten: Aufsammeln der Nüsse, Mähen des Rasens
	Aufräumarbeiten
	Vorbereitungen für das Grillen und gemeinsamer Abschluss mit Reflexion und Grillen

Auswertung

AsA I

Insgesamt betrachtet verlief das Projekt „Arbeit statt Arrest 18 I“ positiv und wird als mäßig erfolgreich gewertet. In einem Zeitraum von sieben Tagen wurden insgesamt 401,5 Stunden gemeinnütziger Arbeit erbracht. Somit konnten fünf der Jugendlichen und Heranwachsenden ihre richterliche Weisung vollständig erfüllen. Die anderen fünf Teilnehmer haben ihre Weisung nur teilweise, einer davon gar nicht erfüllt. Sie mussten teilweise ihre Arbeitsstunden anderweitig ableisten oder nochmals bei uns antreten.

Da die gruppendynamischen und –bildenden Übungen nicht am Anfang des Projekts durchgeführt wurden, konnte sich keine funktionierende Gruppe bilden. Lediglich in den Arbeitsgruppen entstand ein Gemeinschaftsgefühl.

Bei der Planung wurde mit weniger Teilnehmern gerechnet, weshalb der Betreuungsschlüssel von zwei Pädagogen (zeitweise ergänzt durch den Hausmeister) zu gering bemessen war. Dadurch konnten keine durchgehende intensive Betreuung und Kontrolle der zu erbringenden Arbeitsleistung gewährleistet werden. Dennoch wurde nicht nur viel gearbeitet und fertig gestellt, auch die Ergebnisse können sich sehen lassen. Vor allem das Sitzpodest ist nun in einem deutlich verbesserten Zustand. Jedoch muss auch festgestellt werden, dass nicht alle Teilnehmer für solche anspruchsvollen Tätigkeiten herangezogen werden können. Hier haben sich wieder die „alternativen Aufgaben“ bewährt. Etwa ein Drittel der Teilnehmer wurde zu landschaftspflegerischen Tätigkeiten herangezogen und unterstützte den Hausmeister durch ihr Arbeiten im und ums Haus.

AsA II

Insgesamt betrachtet verlief das Projekt „Arbeit statt Arrest 18 II“ durchwachsen. Einzelne Teilnehmer schafften es durch ihre negative Einstellung gegenüber der Arbeit, die Stimmung in der Gruppe zu kippen. Durch Diskussionen und negative Arbeitsmoral wurden einige Arbeitsschritte und Aufgaben unnötig in die Länge gezogen. In der zweiten Woche war jedoch eine deutlich bessere Stimmung in der Gruppe wahrzunehmen. Durch die Besserung der Wetterlage kam mit dem Sonnenschein auch die gute Laune. Vor allem im Innenhof des Aufseesiansums änderte sich das Arbeitsklima positiv. Bei den Abschlussgesprächen kam zum Vorschein, dass einigen Teilnehmern das Projekt wider Erwarten Spaß gemacht hatte.

In einem Zeitraum von zehn Tagen wurden insgesamt 408,5 Stunden gemeinnütziger Arbeit erbracht. Somit konnten insgesamt fünf Jugendliche und Heranwachsende ihre richterliche Weisung vollständig erfüllen. Die anderen zwei Teilnehmer haben ihre Weisung nur teilweise erfüllt bzw. erfüllen können und müssen ihre restlichen Arbeitsstunden nun anderweitig ableisten.

Durch die gruppendynamischen und –bildenden Übungen in den ersten eineinhalb Projekttagen bildete sich eine funktionierende Gruppe, in der alle Teilnehmer integriert wurden. Waren die Übungen zu Beginn von Zurückhaltung und eigenständigen Versuchen geprägt, wurden nach Ernennung eines Gruppensprechers die Aufgaben koordinierter und gemeinsam gelöst. Zu diesem Schritt verhalf auch ein Gespräch unsererseits, um die Teil-

nehmer noch einmal über die Ernsthaftigkeit und die Konsequenzen der Arrestvermeidungsmaßnahme aufzuklären. Für uns als Team stellten sich diese zwei halben Projektstage (geplant waren ursprünglich eineinhalb Tage; diese wurden einerseits wegen der geringeren Teilnehmerzahl gekürzt, andererseits benötigte eine Baufirma dringend Hilfe beim Auskoffern des alten Küchenbodens) als sehr wertvoll für den weiteren Verlauf und Erfolg des Projektes dar. Auch die Jugendlichen äußerten sich im Abschlussgespräch – trotz anfänglicher Bedenken – positiv über die teambildenden Maßnahmen (... „sonst hätte es gar nicht geklappt“).

Aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels konnte diesmal eine intensive Betreuung und Kontrolle der zu erbringenden Arbeitsleistungen gewährleistet werden. Dies war äußerst wichtig, da einige Teilnehmer von der Gruppe separiert werden mussten, um das Arbeitsklima zu schützen. Wie die Bilder belegen, wurde letztendlich nicht nur viel gearbeitet und fertig gestellt, auch die Ergebnisse können sich sehen lassen und entsprechen einer zumindest semiprofessionellen Arbeit.

Diese guten Resultate sind nicht zuletzt der geduldigen und umsichtigen Anleitung unseres Fachmannes Kai Rötger zu verdanken, der es auch bei anfänglichen Misserfolgen verstand, die Teilnehmer immer wieder aufs Neue zu motivieren. Durch die Teilung der Gruppe in Untergruppen wurden auch andere Tätigkeiten erledigt, die rund ums und im Gebäude anstanden. Dadurch entlasteten die Teilnehmer nicht nur den Hausmeister des Aufseesiansums, sondern es wurde auch eine Separierung Einzelner ermöglicht. Mit den erzielten Ergebnissen waren letztendlich nicht nur die Jugendlichen zufrieden, sondern wir alle.

Zusammenfassung

Weil in beiden Projekten von insgesamt 17 Teilnehmern 809,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet wurden und sich die Ergebnisse wieder durchaus sehen lassen können, sind wir trotz der schwierigeren Verläufe im Nachhinein zufriedener, als es sich während der recht anstrengenden Projektwochen anfühlte.

Trotzdem bleibt es bedauerlich, dass in diesem Jahr kein eigener „Geist“ des Arbeitsprojekts aufkam. Waren bei früheren Projekten die Teilnehmer stolz auf ihre Ergebnisse, für die sie auch manchmal freiwillig auf Pausen verzichteten, blieben heuer die Teilnehmer im „Ableistungsmodus von Arbeitsstunden“.

Wie wichtig die gruppendynamischen Übungen und damit auch die Teambildung unmittelbar zum Start der Projektwochen sind, zeigte uns die Erfahrung aus beiden Maßnahmeteilen. Als wir im ersten Teil wegen der Gewitterneigung die Gruppendynamik erst am zweiten Tag durchführten, konnten oder wollten sich die Teilnehmer nicht mehr darauf einlassen. Einige versuchten sogar die Mitwirkung zu boykottieren und bezeichneten die Übungen als überflüssig, da sie sich ja schon kennengelernt hätten. In den Abschlussgesprächen aus dem zweiten Teil des Projekts gaben die Teilnehmer zwar an, dass sie sich schon gefragt hätten, was die Übungen sollen, im Nachhinein seien sie jedoch der Meinung, dass die Gruppe ohne diese Übungen gar nicht hätte funktionieren können, da sie erst aus sehr unterschiedlichen Charakteren gebildet werden musste.

Ausblick

Von Seiten des Aufseesianums wurde gewünscht, der Sitzgruppe Vorrang zu geben, da eine große Einsturz- und somit Verletzungsgefahr bestand. Der Natursteinsockel im Innenhof wurde deshalb erst im zweiten Projekt weiterbearbeitet. Davon wurde zwar ein großer Teil im Innenhof des Aufseesianums restauriert, trotzdem blieb genügend unbearbeitete Fläche für mindestens ein weiteres Projekt übrig. Bei genauerem Hinsehen erkannten wir an vielen anderen Stellen des Gebäudes weiteren Handlungsbedarf für die Zukunft.

Ursprünglich sollte die Abgrenzungsmauer zwischen dem Schulgelände und dem öffentlichen Gehweg (Aufseßstraße) zumindest durch das Neuversetzen der Firstplatten vor weiteren Wasserschäden geschützt werden. Um Erfahrungen zu sammeln, wurde aber erst mit den beiden Sitzpodesten und dem Natursteinsockel begonnen. Die bisherigen Erfahrungen haben uns deutlich aufgezeigt, dass für ein solches Projekt wegen der schwereren, gefährlicheren und auch umfangreicheren Arbeiten unbedingt eine zweite Fachkraft vonnöten sein wird.

STORA – STark Ohne RAusch

Produktbeschreibung

Im Juni wurde mit allen am JGG-Verfahren beteiligten Kooperationspartnern ein Erfahrungsaustausch durchgeführt, in dem u.a. die Maßnahmen des Vereins für Jugendhilfe überprüft und neue Entwicklungen diskutiert wurden. In diesem Rahmen wurde sowohl von der Justiz, als auch von der Jugendhilfe im Strafverfahren darauf hingewiesen, dass derzeit aufgrund der Fülle der auftretenden Fälle ein spezialisiertes Training für Jugendliche/Heranwachsende notwendig wäre, die in der Vergangenheit durch problematische Konsummuster in Verbindung mit Straftaten auffällig geworden sind.

Die neu konzipierte Maßnahme STORA – Stark Ohne RAusch – wird das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erweitern. Bei diesem Kursangebot handelt es sich um eine Mischform aus sozialer Gruppenarbeit und sozialpädagogischer Einzelhilfe. Die Maßnahme kann im Rahmen des § 10 JGG als richterliche Weisung oder nach § 23 JGG als Bewährungsaufgabe verhängt werden.

Zielgruppe:

Zielgruppe der Maßnahme sind Jugendliche/Heranwachsende mit problematischem Konsumverhalten betreffend legale und/oder illegale Drogen sowie Jugendliche mit Verstößen gegen das BtMG (eigener Konsum vorausgesetzt). Ausgeschlossen sind Jugendliche/Heranwachsende, die bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben und eine intensivere Betreuung/

Therapie benötigen. In Einzelfällen kann nach Absprache eine Zuweisung/Teilnahme auch bei Vergehen im Straßenverkehr erfolgen; der Kurs stellt allerdings weder einen Ersatz für Nachschulungen/Aufbauseminare nach der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) dar, noch dient er als Vorbereitung auf eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU).

Ziele:

Grundlegendes Ziel von STORA ist die Auseinandersetzung der Teilnehmer mit ihren Konsummustern. Dabei werden methodisch sowohl Elemente der Gruppenarbeit als auch intensive Einzelgespräche angewandt.

Insbesondere im Hinblick auf den Konsum illegaler Drogen sollen die Teilnehmer zu einer dauerhaften Abstinenz befähigt werden. Bei riskanten Konsummustern in Bezug auf Alkohol ist zumindest ein kontrollierter Konsum das Ziel, sofern der Jugendliche/Heranwachsende nicht akut von einer Alkoholabhängigkeit bedroht ist.

Des Weiteren sollen Konsumanlässe und Coping-Strategien reflektiert werden. Daraus resultierend werden Handlungsalternativen erarbeitet und habitualisiert, welche dem Coping entgegenwirken bzw. das erlernte Handlungsmuster ersetzen.

Personal:

Aufgrund des Gruppensettings ist ein Team bestehend aus zwei Sozialpädagogen oder Pädagogen in einer paritätischen Besetzung sinnvoll. Unterstützt wird das Team gegebenenfalls durch den Praktikanten des Vereins für Jugendhilfe e.V. Mit dieser Zusammenstellung können pro Kurs mindestens sechs und maximal zehn Teilnehmer betreut werden. Die Teilnehmer erhalten für die Dauer des Kurses und die Durchführung der Einzelgespräche jeweils einen Bezugsteamer, der als konstanter Ansprechpartner zur Verfügung steht. Dies ermöglicht ein individuelles Eingehen auf die Jugendlichen/Heranwachsenden.

Methoden:

Der Kurs wird in Anlehnung an den Sozialen Trainingskurs Methoden der sozialpädagogischen Gruppenarbeit und in Anlehnung an die Betreuungsweisung Methoden der sozialpädagogischen Einzelfallhilfe kombinieren.

Eine zentrale Methode des Gruppensettings ist die Biographiearbeit. Diese wird genutzt, um gemeinsam mit den Teilnehmern die Gründe für das Konsum- bzw. Risikoverhalten zu erörtern. Außerdem soll deutlich gemacht werden, wie sich die tertiäre Sozialisation auf das Konsumverhalten auswirkt. Die gesamte Gestaltung des Kurses ist bedarfsgerecht angelegt, die Inhalte sind festgelegt, jedoch ist die Reihenfolge nicht bindend. Die Themen und deren Gewichtung können aktiv von den Teilnehmern mitgestaltet werden. Neben erlebnispädagogischen Elementen werden auch Methoden aus der konfrontativen Pädagogik zum Einsatz kommen.

Im Einzelkontakt werden die erarbeiteten Themen intensiviert und individualisiert. Zudem können persönliche Kernpunkte konkreter thematisiert werden.

Aufbau des Kurses:

Der Kurs setzt sich zusammen aus sieben Einzelgesprächen und fünf Gruppenabenden. Diese werden im Wechsel stattfinden, wobei sowohl zu Beginn des Kurses als auch am Ende jeweils zwei Einzelgespräche stattfinden. Im ersten Einzelgespräch wird die Eignung des Teilnehmers festgestellt. Die Kursleitung behält sich vor, eine Weisungsänderung vorzuschlagen, sofern sich während der beiden Vorgespräche Informationen ergeben, die den Ausschlusskriterien entsprechen.

Übersicht der Kursplanung

1	Einzelgespräch	Organisatorisches & Eignungsprüfung	1 Stunde
2	Einzelgespräch	Herauführung an das Thema, individuelle Nutzungsanalyse	1 Stunde
3	1. Gruppenabend	Kennenlernen, Informationen, Regelfindung, Biographiearbeit	2 Stunden
4	2. Gruppenabend		2 Stunden
5	Einzelgespräch	Biographiearbeit, Risikoverhalten, Abstinenz	1 Stunde
6	3. Gruppenabend	Reflexion des Konsumverhalten Erarbeiten von Handlungsalternativen Habitualisierung der neuen Handlungsstrategien	2 Stunden
7	Einzelgespräch		1 Stunde
8	4. Gruppenabend		2 Stunden
9	Einzelgespräch		1 Stunde
10	5. Gruppenabend	Abschied, Verbleib, Lernerfolg	2 Stunden
11	Einzelgespräch	Neue individuelle Handlungsstrategien überprüfen	1 Stunde
12	Einzelgespräch	Abschied, Verbleib, ggf. Angebote zur weiteren Unterstützung	1 Stunde

Der Kurs wird – analog zu bisherigen Gruppenmaßnahmen – von einem festen Regelwerk begleitet. Dieses beinhaltet Anwesenheitspflicht, Konsumfreiheit vor und während den Veranstaltungen, Mitwirkungs- sowie Schweigepflicht hinsichtlich personenbezogener Daten der anderen Teilnehmer. Ein Ausschluss aus dem Kurs erfolgt bei einer unentschuldigtem oder mehr als zwei entschuldigtem Fehlzeiten sowie bei einem Verstoß gegen die weiteren Regeln.

Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

Arbeitskreis Gewaltprävention

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention bei Jugendlichen/Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder, entwickeln Ideen und Projekte, planen Veranstaltungen und führen diese durch.

Im Jahr 2018 war aufgrund verschiedener terminlicher Schwierigkeiten die Teilnahme an nur zwei Arbeitstreffen möglich. Die Arbeit des Arbeitskreises drehte sich weiterhin (wie bereits 2017 begonnen) um die „Wanderausstellung“ mit Bildern und Statements von Bamberger Jugendlichen, die sich zu dem Thema: „Ich bin Bamberg, weil ...“ äußern. Mit dieser Ausstellung sollen alle Erwachsenen daran erinnert werden, dass Jugendliche einen festen Platz in Bamberg haben und ihnen Platz und Teilhabe selbstverständlich zustehen. Junge Menschen sind keine Störenfriede, sondern identifizieren sich mit dieser Stadt. Sie ist ihr Zuhause und kein Museum für Touristen. Diese Ausstellung, die in Kooperation mit der Klasse Mediengestaltung der Berufsschule II umgesetzt wurde, ist nun vollständig und wird Ende März in einem Festakt – zunächst an der Berufsschule II – eröffnet und wird dann an verschiedenen Schulen in Bamberg und an öffentlichen Plätzen zu besichtigen sein.

Oberfrankenteam (OFT)

Im Juni und November 2018 führten wir Treffen des Oberfrankenteams durch. Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern im Raum Oberfranken, welche ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität.

Erfahrungsaustausch im Gemeindezentrum der Erlöserkirche Bamberg und Grillfest auf dem Gelände der Umweltstation Fuchsenwiese

Im Juni 2018 luden wir wieder zu einem Erfahrungsaustausch mit allen am JGG-Verfahren beteiligten Personen in das Gemeindezentrum der Erlöserkirche in Bamberg ein. Bei einem gemeinsamen Arbeitsfrühstück diskutierten wir gegenwärtige Entwicklungen, überprüften das derzeitige Maßnahmenportfolio des Vereins für Jugendhilfe und besprachen notwendige Änderungen. Aus diesem Treffen erwuchs der Auftrag an die Mitarbeiter des VfJ, einen neu-

en Kurs, der sich speziell mit dem Thema „Rausch“ auseinandersetzen soll, zu konzipieren. Die Produktbeschreibung dieses Kurses, die hier unter der Bezeichnung STORA vorgestellt wird, ist dem vorliegenden Jahresbericht zu entnehmen.

Im Juli veranstalteten wir auf dem Gelände der Umweltstation Fuchsenwiese unser – inzwischen zu einem sehr geschätzten Event gewordenes – Sommerfest, zu dem wir alle am Jugendgerichtsverfahren beteiligten Institutionen, die Mitglieder des Vereins sowie Kooperationspartner und Förderer einluden. In entspannter Atmosphäre konnten so Neuigkeiten ausgetauscht, über Problemfelder der Arbeit diskutiert und die Erfolge der gemeinsamen Arbeit gefeiert werden. Das Fest war für alle Beteiligten wieder ein schönes Erlebnis und für uns als Veranstalter ein toller Erfolg. Letztendlich hat sich die hierdurch bewirkte Vertiefung der Kontakte in der Alltagsarbeit aufs Neue bewährt.

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Coburg

Auch 2018 arbeiteten wir mit der Fachhochschule in Coburg zusammen, an der zukünftige Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ausgebildet werden.

Wir nahmen im Oktober an der von dieser Hochschule organisierten Praktikumsmesse teil und stellten den Verein, sein Konzept und seine Ausbildungsmöglichkeiten vor.

Vorträge

Im März 2018 stellten wir das Konzept des Täter-Opfer-Ausgleichs auf Einladung der Staatsanwaltschaft Bamberg den dortigen Staatsanwälten vor.

Im Mai 2018 besuchten uns führende Vertreter der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) aus Bamberg. Diese private Fachhochschule bietet inzwischen in Bamberg einen Studiengang Soziale Arbeit an. Erörtert wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Dies mündete nun u.a. in einer Einladung, als Referent einen Vortrag auf der von der FHM veranstalteten Tagung im Februar 2019 zum Thema „Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit“ zu halten.

Im Dezember wurden wir von einer Gruppe Berufspraktikanten aus Coburg besucht, die sich über das Arbeitsfeld sowie über die Rollen und Aufgaben von Sozialarbeitern informierten.

Kooperationstreffen:

Im Januar luden wir die neuen Streetworker von ja:ba zu einem Kennenlernetreffen ein und diskutierten Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Im Oktober nahmen wir an der Jubiläumsfeier zum 20jährigen Bestehen des Vereins „Brück-la e.V.“ Forchheim teil.

Tagungen/Veranstaltungen:

Im Juli erfolgte die Einladung zu einem Staatsempfang des bayerischen Justizministers Prof. Dr. W. Bausback zur Würdigung von herausragenden Leistungen von in der Strafrechtspflege Tätigen in die Würzburger Residenz.

Im Oktober nahmen wir an einem Treffen der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft für ambulante Maßnahmen (BLAG) in Nürnberg teil. Das Treffen stand unter dem Motto „Methodendiskussion“. In einem Vortrag wurde das Projekt Soziale-Training-Kompetenz vorgestellt, das sich primär an junge Geflüchtete wendet, und danach Chancen und Schwierigkeiten in der Arbeit mit dieser Zielgruppe im Zwangskontext diskutiert. In einem zweiten Block unter dem Motto „Blick in die Praxis“ stellten wir Methoden vor, mit denen wir im Verein für Jugendhilfe e.V. in Bamberg arbeiten.

Im November erfolgte die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung der Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ) in Nürnberg. Ein Vortrag zu dem Thema „Akteure und Potenziale des jugendstrafrechtlichen Vorverfahrens“ leitete die Tagung ein. Im Anschluss erfolgten Praxisberichte der Staatsanwaltschaft, der Verteidigung, der Jugendpolizei, des Jugendamts sowie der forensischen Psychologie und Psychiatrie.

Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

Im Jahr 2018 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betroffenen oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betroffenen in der Regel über unsere Homepage.

2018 wurden folgende Werte ermittelt:

Nachbetreuung:

- *Betreuungsweisung/Gesprächsweisung/Leseweisung:*
15 Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 46 Gesprächstermine durchgeführt.
- Soziale Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:
Acht Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt 14 Terminen Unterstützung zu suchen.
- Täter-Opfer-Ausgleich, Arbeitsweisungen, Wohngruppe:
Drei Personen suchten in 4 Gesprächen nochmals Rat.

Freiwillige Betreuungen:

Zehn Personen wurden 2018 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit diesen zehn Personen 37 Gespräche durchgeführt.

Telefonische Beratungen:

Insgesamt 12 Mal führten wir telefonische Beratungen von über 10 min Dauer durch.

Freiwillige Beratungen:

19 Personen oder Paare, in der Regel besorgte Mütter oder Väter (manchmal mit ihren Söhnen und Töchtern), fanden 2018 auf Eigeninitiative den Weg zu uns. Mit diesen wurden 29 Gespräche geführt, in einem Fall eine Familienkonferenz durchgeführt.

Beratung über Facebook:

Wie bereits in den früheren Jahresberichten dargestellt, nahm auch 2018 die schriftliche (Online-)Beratung über Facebook einen Teil unserer Arbeitszeit in Anspruch. Dies stellt für viele junge Menschen eine bedeutend geringere Hürde des Kontakts dar als Telefon- oder persönliche Gespräche. Dadurch kann früher und schneller auf auftretende Problemlagen reagiert werden. Allerdings ist zu beobachten, dass dieser Trend inzwischen rückläufig ist. Grund hierfür ist, dass Facebook als Kommunikationsmedium für die heute 15-20jährigen an Bedeutung massiv verloren hat.

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2018

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 – 1990, 2003 – 2015)	1985 – 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 – 2003)	1990 – 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 – 1989)	1993 – 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 – 1989)	1999 – 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 – 2003)	2003 – 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 – 1990)	2011 – 2015 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 – 1993)	Seit 2015 Thomas Gärtner
Gudrun Göller (1990 – 1999)	Hauptamtliche Mitarbeiter
Reiner Dietz (1993 – 2003)	Reiner Dietz (1985 – 1991)
Gottfried Karl (1999 – 2001)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Besaret Penzkofer (2001 – 2003)	Michael Göppner (1991 – 1993)
Peter Weisser (2003 – 2007)	Peter Hirsch (1993 – 1994)
Dr. Susanne Aulinger (2003 – 2009)	Jana Krenz (seit 1995)
Helmut Stein (2003 – 2011)	Daniela Worbach (2003 – 2005, 2009)
Hartwig Pieler (2007 – 2013)	Christiane Alter (2005 – 2006)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Kanaska (2010 – 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirmmacher (2014 – 2016)
Franz Truppei (seit 2013)	
Thomas Gärtner (seit 2015)	

Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985.
Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Adresse: Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 27984 Fax 0951 / 2080828	 info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de
--	---

Bürozeiten:

Dienstag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Vereinsvorstand:

Vorsitzender	Thomas Gärtner (Rechtsanwalt)
Stellvertr. Vorsitzende	Sigrid Dörner (Dipl.-Psychologin)
Schriftführer	Franz Truppei (Direktor des Amtsgerichts Forchheim)
Kassenwartin	Heidi Schwappach (Bankkauffrau i.R.)

Hauptamtliche

Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Mitarbeiter:

Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Praktikantinnen:

Michaela Hennemann, Praktisches Studiensemester
Johanna Reiner, Praktisches Studiensemester

Honorarkräfte:

Louisa Schuh, Sozialer Trainingskurs
Sarah Drechsler, Sozialer Trainingskurs
Milena Mohr, Sozialer Trainingskurs
Joscha Schirmmacher, ReStart-Projekt
André Leipold, AsA-Projekt

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Thomas Gärtner

Vorsitzender des Vereins

für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d

96052 Bamberg

Telefon 0951 / 27984

Fax 0951 / 2080828

info@jugendhilfe-bamberg.de

www.jugendhilfe-bamberg.de

Bankverbindung

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472

BIC: BYLADEM 1 SKB

Herstellung/Druck

flyeralarm.de

Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



So finden Sie uns!



Verein für Jugendhilfe e.V.

Magazinstraße 2 d * 96052 Bamberg * Tel.: 09 51 / 2 79 84 * Fax: 09 51 / 2 08 08 28

Mail: info@jugendhilfe-bamberg.de

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter:

www.jugendhilfe-bamberg.de